



tpc-Gebetskongress in Vöcklabruck

900 Jugendliche werden erwartet

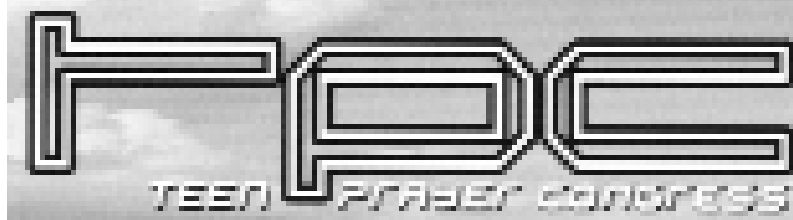
„walk on water“ - geh aufs Wasser - das ist das Thema des „teen prayer congress“ (tpc). Er findet vom 8.-10. Dezember in Vöcklabruck statt. Monika Faes ist evangelische Religionslehrerin und engagiert im tpc-Kernteam. Sie schreibt aktuell und „von vorderster Front“:

Ein spannendes Jahr liegt hinter uns. Die Gebetsbewegung des teen prayer congress (tpc) hatte sich auf den Weg gemacht zu vier regionalen „tpc on tour“: im März in Mödling, im April in Salzburg, im Juni in Spittal/Drau, im September in Nenzing/Vbg. Insgesamt nahmen an die 650 Leute an den Veranstaltungen teil. Viele Mitarbeiter, Seminarleiter, die tpc Band [toolbox] mit ihrer neuen CD „Vor Dir“ waren unterwegs, um die Vision, das Anliegen des tpc in alle vier Himmelsrichtungen hinauszutragen. Nun laufen seit Wochen schon die Vorbereitungen für den dritten österreichischen teen prayer congress auf Hochtouren.

Warum Vöcklabruck? Alles begann mit Johannes, einem Teenager, der beim tpc in Liezen in März 2005 als erster die Stadt ins Gespräch brachte. Unabhängig meldeten sich in den darauf folgenden Wochen weitere Teens aus Vöcklabruck und Umgebung ... und begannen, dafür zu beten. Das Resultat?

Vom 8.-10. Dezember werden in Vöcklabruck Jugendliche aus ganz Österreich wiederum gemeinsam das Thema „Gebet“ in den Mittelpunkt stellen. Dass Gebet keine Theorie

bleibt, dass ganz persönliche Erfahrungen im Gebet gemacht werden, dass Neuanfänge erlebt werden, Hoffnung im Gespräch mit Gott gefunden wird, ist die Erfahrung vieler dieser Jugendlichen.



Der tpc wird ermutigen, im Gespräch mit Gott zu bleiben, auf Jesus zu schauen, gemeinsam vor Gott für Menschen meiner Umgebung und der ganzen Erdkugel einzutreten. Es wird eine Latte Tipps für das persönliche Gebetsleben weitergegeben. Es wird kreativ gefeiert, nachgedacht und zusammen gebetet. Über zwanzig „walk shops“ werden das Thema Gebet aus den verschiedensten Blickwinkeln aufgreifen. Ein „girls & boys special“ wird für viel Nachdenken sorgen. Für Pädagogen und Eltern gibt es eine Konferenz, die unter dem Thema „Das Herz der Väter und Mütter“ steht. Wer mehr wissen möchte, schaut bitte rein unter: www.teenprayer.org, und natürlich freuen wir uns über Gästebucheinträge.



Es ist ein Geschenk zu erleben, wie überkonfessionell hier Gemeinde Jesu zusammenkommt. Der Trägerkreis des tpc ist ein Bild dafür, wie man sich gegenseitig wertschätzt, miteinander arbeitet, träumt >>>

INHALT

| | |
|----------------------|-----------|
| Editorial | 2 |
| Gebet | 3-4 |
| ÖEA-Bausteinaktion | 5 |
| Versöhnung | 6 |
| Leben als Christ | 7-9 |
| Evangelis. / Mission | 10-11 |
| Gesellschaft | 11-14 |
| Impressum | 13 |
| Religionsfreiheit | 14-15 |
| Jugend | 16-17 |
| Österreich | 18-25 |
| Europa | 26-27 |
| Veranstaltungen | 28-29 |
| Bücher | 30 |
| Leserbriefe | 31 |

Liebe Leserin, lieber Leser!



Ich hoffe, dass Sie diese Ausgabe des ALLIANZ SPIEGEL noch vor dem 8.12. in Händen halten. Das gibt Ihnen eventuell die Chance, den tpc in Vöcklabruck mitzuerleben.

Sie sagen sich: Ich bin aber nicht die Zielgruppe. Ich sage: Kommen Sie trotzdem. Sie fragen: Fühl ich mich da nicht fehl am Platz? Ich sage: Petrus war sich auch nicht sicher, ob auf dem Wasser der richtige Platz ist. Aber auf den Zuruf Jesu stieg er aus dem Boot und stellte fest: das Wasser trägt ... zumindest solange er nicht zweifelte.


Wenn Jesus Sie in Bezug auf den tpc unruhig macht, und Sie sich sagen: "Eigentlich möchte ich auch dabei sein" - dann kommen Sie! Auch wenn Sie nicht zur Zielgruppe gehören! Es gibt ja die Gruppe "OPP", d.h. Old people pray (zu deutsch: die alten Herrschaften, die beten) - ja, das sind die 40+ Leute, die Gott ruft, sich einzuklinken in das Gebet für die Teenager. Diese jungen Leute, von denen manche in wenigen Jahren an Schlüsselstellen unserer Gesellschaft ihre Frau und ihren Mann stehen, brauchen die Begleitung von uns als geistliche Mütter und Väter!


Nach dem letzten tpc im März 2005 in Liezen hatten wir ganz stark den Eindruck, dass Gott uns von einem tpc zu einem agc = "all generations congress" führen wird, einem Kongress, der zu einer Gebetsbewegung wird, die alle Generationen umfasst.

Ist das nur eine Vision? Was will Gott tun? Es ist und bleibt spannend! Sehen wir uns in Vöcklabruck?


Herzlichst!
Ihr Christoph Grötzingler
ÖEA-Generalsekretär


>>> und unterwegs ist.

 Es ist ein Geschenk zu erleben, wie wir über alle Generationen hinweg bei diesem Kongress zusammenwachsen. Die älteste Teilnehmerin bislang ist 85 Jahre. Wieder mit dabei ist das Team „opp“ (old people pray), das geniale Gebetsteam. Danke allen, die uns fern und nah im Gebet begleiten!

 Eine Herausforderung ist auch, auf der einen Seite die Teilnehmerbeiträge möglichst niedrig zu halten und doch genügend Mittel zur Verfügung zu haben, um alle Rechnungen zu bezahlen ... wie wohl tut es da, wenn ganz unerwartet benötigte Deko-Gegenstände geschenkt, 1'000

Äpfel gesponsert werden, wenn die ÖBB das Eventticket zur Verfügung stellt...

 Wie dankbar sind wir für die vielen MitarbeiterInnen gerade auch in und um Vöcklabruck, die sich mit ganzem Herz in die Vorbereitungen rein geben, die uns mit kreativen Video-Clips überraschen, die hinter den Kulissen werken und wirken.

 In allem sind wir Gott unendlich dankbar für sein Durchtragen, für sein Mutmachen, für das gute Miteinander, für die kleinen und großen Wunder und vertrauen uns seinem Schutz und Segen an.

Mehr Infos zum **tpc**, zur Anmeldung gibts im **tpc Sekretariat** bei Manuela Kocher, 0664-4453121 / johannkocher@aon.at

Sagt euren Kindern, dass euer Leben verdankt ist dem Lebenswillen Gottes.
Sagt ihnen, dass euer Mut geliehen war von der Zuversicht Gottes.
Sagt ihnen, dass eure Verzweiflung geborgen war in der Gegenwart des Schöpfers.
Sagt ihnen, dass wir auf den Schultern unserer Mütter und Väter stehen.
Sagt ihnen, dass ohne Kenntnis unserer Geschichte und unserer Tradition eine menschliche Zukunft nicht gebaut werden kann.
Sagt ihnen, dass wir ohne innere Heimat keine Reisen unternehmen können. Denn wer nirgendwo zu Hause ist, der kann auch keine Nachbarn haben.
Und **sagt ihnen** zu guter Letzt, dass die stete Bereitschaft zum Aufbruch die einzige Form ist, die unsere Existenz zwischen dem Leben hier und dem Leben dort wirklich ernst nimmt. (Johannes Rau)

Lass dich bewegen zum Gebet

Das Gebet ersetzt nicht die Tat, aber das Gebet ist eine Tat, die durch nichts zu ersetzen ist. (Dietrich Bonhoeffer)

Im Gebet kommt die Urbestimmung des Menschen zum Ausdruck, nämlich das vertrauensvolle Gespräch des Geschöpfes mit dem Schöpfer. (Jakob Abrell)

Die Sorge treibt mich ins Gebet hinein, und dieses wieder aus der Sorge hinaus. (Ulrich Zwingli)

Beten heisst, sich Gott anvertrauen. (Dietrich Bonhoeffer)

Das Gebet kann die Lage verändern oder - bei bleibender Lage - meine Schultern stärken zum Durchtragen. (Paul Deitenbeck)

Beten ist Atem holen aus Gott. (Dietrich Bonhoeffer)

Das richtungsweisende Lösungswort lautet von jeher und in alle Zukunft: Hin zu Gott! (Max Planck)

Gemeinsam beten: Von der Gebetswoche zur Gebetsbewegung

Vor 160 Jahren fand die Gründungskonferenz der weltweiten Evangelischen Allianz-Bewegung in London statt

HARTMUT STEEB

Vor 160 Jahren ging in London die Gründungskonferenz der Evangelischen Allianz zu Ende. Sie hatte am 19. August begonnen und zwei Wochen gedauert. Zu ihr trafen sich 1846 in London 921 Delegierte aus 12 Nationen und 52 Denominationen.

Am Anfang der Konferenz war durchaus offen, ob es am Ende zu einer Einigung kommen würde.

Neben dem Gründungsbeschluss der Allianzbewegung, die heute in 124 Ländern eigene nationale Zweige unterhält, dem Beschluss über die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz, einem Beschluss „zur Heilighaltung der Presse“ und der Unvereinbarkeit der Sklavenshaltung hatte der Beschluss zum Start einer Gebetsbewegung weit reichende und nachhaltige Bedeutung. Der Entschluss zur Einrichtung der Allianzgebetswoche jeweils am Anfang eines jeden Jahres war damals sehr ungewöhnlich. Im Zeitalter konfessioneller Auseinandersetzungen, kirchenpolitischer Medienkämpfe und denominationeller Abgrenzungen bedeutete er eine gründliche Provokation. „Es eint uns im Glauben mehr als uns trennt“, war die bisherige Erfahrungen und Erkenntnisse in den Schatten stellende Entdeckung. Wenn und weil das so ist, hindern auch die tiefen Gräben unterschiedlicher kirchlicher Institutionen nicht mehr länger die

Gemeinschaft des Gebetes. Das war alles andere als selbstverständlich!

Aber die Beschlüsse gingen noch weiter. Eine Woche Gemeinschaft im Gebet während eines ganzen Jahres - das könnte, wenn sie alleine bliebe - auch eine Alibifunktion für den geteilten Leib Christi sein, die eigenständigen und manches Mal auch eigensinnigen Wege in konfessioneller Abgeschiedenheit weiterzugehen. Deshalb rief man dazu auf, sich jeden Montag an allen Orten zu solch gemeindeübergreifenden Gebetsversammlungen zusammenzufinden. Nicht einmal im Jahr - einmal pro Woche wollte sich die Allianzgemeinschaft zum gemeinsamen Gebet einfinden!

Wir sind weit davon entfernt. Aber seit Jahren ist es unsere Absicht, dass wir wieder ein Stück den Anfängen näher kommen und sich die Gebetswoche zu einer Gebetsbewegung entwickelt. Um dazu einen kräftigen Impuls zu geben, hat die Evangelische Allianz in den letzten Jahren die Gebetsbewegung forciert. Neben der traditionellen Gebetswoche zu Beginn des Jahres - Allianzgebetswoche - die im Kontext europaweiter Allianzgemeinschaft in den meisten der 32 Mitgliedsallianzen durchgeführt wird, gibt es weitere Gebetsinitiativen: (für Österreich siehe Kasten unten).

Wir laden alle Christen, christliche Gemeinden und Gemeinschaften ganz im Sinne einer „dem Evangelium von Jesus Christus verpflichteten Gemeinschaft“ (das ist die Erklärung des Begriffs



„Evangelische Allianz“) ein, sich mit einzureihen in die internationale Gemeinschaft der Beter - das ganze Jahr hindurch.

(Hartmut Steeb ist Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, www.ead.de)

Herr, wenn ich in deine Gegenwart trete,
ziehe ich mir die Schuhe aus
– *meinen Ehrgeiz,*
lege meine Uhr ab
– *meinen Terminkalender,*
setze meine Brille ab
– *meine Ansichten,*
schraube die Kappe auf meinen Füller
– *meine Arbeit,*
lege meine Schlüssel hin
– *meine Sicherheit,*
um allein zu sein mit dir, dem einzig wahren Gott.

Nach meiner Zeit mit dir
ziehe ich mir die Schuhe an
– *um auf deinen Wegen zu gehen,*
lege meine Uhr um
– *um in deiner Zeit zu leben,*
setze meine Brille auf
– *um deine Welt zu betrachten,*
drehe die Kappe von meinem Füller
– *um deine Gedanken aufzuschreiben,*
nehme die Schlüssel in die Hand
– *um deine Türen zu öffnen.*

(Jorunn Sjaastad, Bibellesebund Norwegen, sprach bei der Konferenz für europäische Direktoren im Mai dieses Gebet.)

Gebetsinitiativen in Österreich 2007/08

| | |
|----------------------|---|
| Für jeden Tag | Gebetsinformationen (Beilage ALLIANZ SPIEGEL) |
| 7.- 14. Jänner | Weltweite Allianzgebetswoche |
| 13. Sept. - 11. Okt. | 30 Tage Gebet für die islamische Welt |
| 26. Oktober | Nationaler Tag des Gebets |
| 11. November | Sonntag der verfolgten Kirche |
| 21. November | PrayDay - Gebetstag für die Schulen |
| 6.- 13. Jänner 2008 | Weltweite Allianzgebetswoche |

Allianzgebetswoche 2007 - Österreich

Themenübersicht

(erstellt von der Schweizerischen EA. Achtung: Themen und Bibelstellen unterscheiden sich von der Vorlage der Deutschen EA!)

Jesus Christus gestern, heute und ewig

| Nr. | Tag | Bibeltext | Tagesthema | Stichworte | Auswirkungen | Auslöser, Gebet |
|-----|-----------|--|--|--|---|---|
| 1 | 7. 1. So | Johannes 1,1-4 Hebräer 1,1-3 | Jesus Christus – der Ewige <i>Der ewige Gott, Anfang und Ende</i> | Wort. Licht. Leben. Ursprung. Anfang | anbeten danken erheben | Staunen |
| 2 | 8. 1. Mo | Matthäus 2,1-12 Sach. 9,9 Matth. 21,1-9 | Jesus Christus – der König <i>Der kam, der kommt und der kommen wird</i> | König. Herr. Weg | bereit sein erwarten entgegengehen | Loben. Danken. Warten. Kennenlernen |
| 3 | 9. 1. Di | Lukas 4,14-22 Matth. 28,18-20 2. Kor. 5,20 | Jesus Christus – der Lehrer <i>Die gute Nachricht</i> | Überbringer. Bote. Verkünder. Lehrer | weitsagen bezeugen lehren | Mission. Evangelisation |
| 4 | 10. 1. Mi | Lukas 9,10-17 Matth. 6,9-15 | Jesus Christus – der Helfer <i>Der heilende und fürsorgende Gott</i> | Heilen. Hunger stillen. lieben | lieben dienen helfen | Fürbitte. Kranke. Hungernde. Verfolgte. Notleidende. Behinderte |
| 5 | 11. 1. Do | Jesaja 53 Röm. 3,21-26 | Jesus Christus – der Retter <i>Der um unserer Sünde willen starb</i> | Opferlamm. Opfer. Lamm | annehmen frei sein versöhnen | Vergebung. Bekennen. Busse tun. Danken. Hingeben |
| 6 | 12. 1. Fr | Epheser 4,1-16 1. Kor. 12,1-11 Kol. 1,18-20 | Jesus Christus – das Haupt <i>Er das Haupt und wir die Glieder</i> | Leiter der Gemeinde. Ein Haupt, viele Glieder | erkennen suchen leben | Gemeinde. Kirche. Gemeinschaft. Einheit. Allianz |
| 7 | 13. 1. Sa | Römer 8,18-27 Titus 2,13 | Jesus Christus – der Erlöser <i>Die Hoffnung der Schöpfung</i> | Leiden. Schwierigkeiten. Verfolgung | hoffen sehnen träumen | Fürbitte. Schöpfung. Begrenztheit. |
| 8 | 14. 1. So | Offenbarung 5,6-14 Offb. 19,1-10 | Jesus Christus – der Ewige <i>Das siegreiche Lamm</i> | Würde. Macht. Reichtum. Weisheit. Kraft. Ehre. Ruhm. Herrlichkeit | anbeten verehren jubeln | Staunen. Hoffen. Danken. |

Die Allianzgebetswoche hat eine lange und gute Tradition. Wir wollen auch heuer das Jahr gemeinsam und mit Gott beginnen. Der Ewige wird an den Abenden unter uns sein. Er ist gestern, heute und morgen derselbe. Auf Seine Zusagen ist Verlass. Mit Ihm können wir getrost ins neue Jahr gehen. Lassen Sie sich von den Tagesthemen herausfordern, Christus neu zu begegnen. Erfreuen Sie sich an der Vielfalt Seines Leibes! Beten Sie den Allmächtigen an und bringen Sie die Anliegen miteinander vor Seinen Thron.

Wenn Sie keine Möglichkeit haben, Allianzveranstaltungen in Ihrer Nähe zu besuchen, ergreifen Sie doch selbst die Initiative: Laden Sie Geschwister aus Ihrem Umfeld ein. Im kleinsten Wohnzimmer ist Platz für eine gesegnete Gebetsstunde. Begleittexte, die im ÖEA-Sekretariat (Adresse siehe Impressum) kostenlos erhältlich sind, können Ihnen eine Hilfe zur Vorbereitung sein! Ich wünsche Ihnen den Segen unseres aufstehenden HERRN Jesus Christus! Ihr Christoph Grötzinger, ÖEA-Generalsekretär

Mit der Allianz durchs ganze Jahr

Wiener Arzt gestaltet Künstlerkalender

CALM 2007 so heißt ein Jahreskalender, den Dr. Georg Bittmann eigens für die Österreichische Evangelische Allianz gezeichnet hat. Seine durch den ALLIANZ SPIEGEL bekannt gewordenen Karikaturen haben ihre eigenen Liebhaber gewonnen. Im vorliegenden Monatskalender gehen seine CALM-Figuren durch das Markus-Evangelium. Das Typische an ihnen ist, dass sie sich mit der Bibel auseinander setzen und versuchen, einzelne Bibelverse in ihrem „Leben“ umzusetzen. Dabei sind sich die Figuren aber selbst im Weg: Klein- und Unglaube oder auch logisches Denken und purer Zweifel hindern sie daran, wie ein Kind zu glauben. Sie erscheinen daher sehr menschlich und wirken oft wie ein

Spiegel unserer Seele, die wir gerne verbergen. So mögen sie uns helfen, die kleinen Monster „Angst“, „Kleinglaube“ und „Zweifel“ mit Gottes Hilfe zu überwinden (siehe Dezembercartoon).

Wer ist CALM?

CALM alias Dr. Georg Bittmann ist seit bald 19 Jahren glücklich verheiratet mit Mouna, einer angehenden Lungenfachärztin. (Nicht rauchen!)

Seine Selbstkurzbeschreibung lautet: CALM = Christ, Arzt, Liedermacher, Maler. Er fühlt sich manchmal wie eine seiner Karikaturen, aber durch Jesus Christus weiß er sich geliebt und ist dadurch immer wieder neu „calm“ (engl.: beruhigt).

CALM-Kalender als ÖEA-Bausteinaktion

Schenken Sie Ihren Freunden Inspiration
- und der ÖEA-Kasse ein Lächeln

Sie haben schon alle Geschenke zum Weihnachtsfest, aber es fehlen noch ein paar nette Kleinigkeiten für die Freunde in der Gemeinde? Warum nicht den CALM-Kalender dafür hernehmen? Sie tun damit in doppelter Hinsicht was Gutes:

- 1. Liebe christliche Freunde bekommen von Ihnen was Inspirierendes in die Hand, was sie durchs ganze Jahr begleitet.**
- 2. Sie unterstützen die ÖEA durch den Kauf.**

„CALM 2007“ ist für uns eine Bausteinaktion, die wir Ihnen gern ans Herz legen möchten. Bausteine verkauft man, wenn man ein spezielles Projekt hat. Und das haben wir: Unser Projekt heißt „Neues Erscheinungsbild der Evangelischen Allianz“.

Ist ein solches nötig?

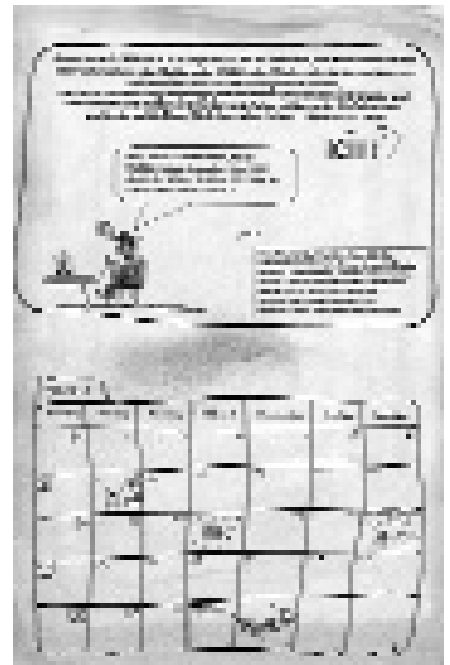
1. Wer unsere Homepage besucht, wird schnell feststellen, dass diese nach gut sechs Jahren dringend verbessert gehört. Es gibt mittlerweile neue Systeme, mit denen eine Aktualisierung einfach durchgeführt werden kann. Auch ist die Struktur der Seite nicht mehr aktuell, und auch inhaltlich muss gearbeitet werden.
2. Weiters bewegt uns eine Modernisierung des Logo. (Da haben wir inzwischen schon ein Ergebnis!)
3. Und es braucht eine vernünftige Möglichkeit, die EA auf Veranstaltungen optisch ansprechend zu präsentieren.
4. Was uns auch fehlt, ist eine einheitliche, gut gelungene und farbige Aufmachung unserer Infoschriften.
5. Auch dem ALLIANZ SPIEGEL täte eine optische Auffrischung gut.

CALM-Kalender

4-Farbdruck
Format A4 (aufgeklappt)
mit Monatskalendarium
zum Aufhängen:

1-2 Ex. = 4,- Euro/Stck.
3-5 Ex. = 3,- Euro/Stck.
6-9 Ex. = 2,50 Euro/Stck.
ab 10 Ex. = 2,- Euro/Stck.

Und das Ganze inkl. Versand!!



Also, wie Sie sich vorstellen können, kostet das Ganze Geld - Geld, das wir für heuer nicht mehr budgetieren konnten. Trotzdem hat uns die ÖEA-Ratsversammlung in ihrer jährlichen Sitzung im Mai mit diesem Projekt beauftragt - im festen Glauben, dass Gott für das Nötige sorgen wird. Mit dem Verkauf des Kalenders versuchen wir, das unsere dazu beizutragen.

Dr. Georg Bittmann hat für uns die Zeichnungen gemacht - ohne Honorar. Und unsere Hausdruckerei hat einen beträchtlichen Anteil an den Druckkosten übernommen. Das versetzt uns in die Lage, dass wir mit viel Ertrag den Kalender verkaufen können.

Wir liefern gern die gewünschte Menge! Dabei gelten interessante Staffelpreise (siehe oben)!

„Wenn wir reden, merken wir, dass wir Menschen sind“

PETER SCHMID

Israeli und Palästinenser leben nur wenige Kilometer voneinander entfernt – doch in total geschiedenen Welten, wenn sie nicht zusammengeführt werden, einander in die Augen sehen und miteinander reden. Von solchen Erfahrungen haben kürzlich zwei Israeli (Juden) und drei Palästinenser (Araber) bei einem Besuch in der Schweiz erzählt.

Mauern, Stacheldraht, Checkpoints – und vor allem Misstrauen, auch Angst und Bitterkeit trennen die Menschen. Die allermeisten Juden in Israel haben keine persönliche Beziehung zu einem Palästinenser. Ohne Spezialgenehmigungen können sie nicht hinreisen. Der Militärdienst prägt die jungen Israeli. Jenseits der Mauer sind sie islamistischen Hassparolen ausgesetzt.

Was tun, um Spannungen abzubauen?

Einer der wenigen funktionierenden Wege sind vertrauensvolle persönliche Beziehungen – auch wenn sie im Ganzen des Nahostkonflikts bloß ein Tropfen auf den heißen Stein darstellen. Etwa 200 Personen bringt die Organisation „Musalaha“ (arabisch für: Versöhnung) jedes Jahr zusammen, so dass sie einander kennen lernen und Freunde werden können. Die Hälfte erlebt dies zum ersten Mal.

Im Gespräch mit Livenet unterstreichen die fünf jungen Erwachsenen aus Israel und den Palästinensergebieten, dass sie nur so eine Beziehung aufbauen konnten. Shadia (25), in Nazareth aufgewachsen, ist seit einem Wüstentrek 1999 in Jordanien mit einer messianischen Jüdin befreundet. „Trotz politischer Differenzen hat unsere Freundschaft gehalten. Vorher hatte ich keine Beziehung zu einer Israeli gehabt.“ Nomi (23) verbrachte auf einem Wüstentrip zum ersten Mal Zeit mit Palästinensern. Die Familie von Tanas (38) war 1948 von Jaffa nach Bethlehem geflohen. Durch Musalaha lernte er einen

Juden kennen, der sein bester Freund – und Trauzeuge – wurde.

Nomi verweist darauf, dass Israelis nicht nach Bethlehem fahren. „Es gilt als gefährlich. Warum auch dahin fahren? Man verweist auf Gewaltakte. Die Leute fürchten um ihre Sicherheit.“ Auch Shadia, in Israel lebende Palästinenserin, hatte infolge der Medienberichte Angst. Tanas beklagt die Desinformation: „Mein jüdischer Freund hatte keine Ahnung, wie es uns ging. Wir hatten weder Kanalisation noch Telefon und das Wasser floss bloß einmal pro Woche. Wir Palästinenser konnten uns nicht vorstellen, warum sie solche Angst vor uns

Sogar wenn Kontakt möglich ist, halten Herkunft und Erziehung uns voneinander fern. Wir unterscheiden uns in der Kultur, in der Religion, in den Heiligen Büchern.“ Vor diesem Hintergrund findet es Shadia faszinierend, dass in den Camps und Treks von Musalaha mentale Schranken fallen. „Mit meiner Prägung wäre ich nicht imstande, mit Evan zu sprechen. Aber weil ich nun ihn kenne, traue ich mich eher, mit Israeli überhaupt Kontakt zu haben.“

Von anderen Organisationen, die Israeli und Araber in Kontakt bringen (Peace Now, Seeds of Peace), hebt sich Musalaha durch die Ausrichtung auf Jesus ab.



Freunde geworden: Shadia und Maram (vorn) Nomi, Tanas und Evan (hinten) in der Schweiz

haben sollten. Denn sie verfügten über die Waffen!“

Musalaha bringt die Leute zusammen, „dass sie miteinander reden und merken, wieviel sie gemeinsam haben“, sagt Tanas, der Treffen organisiert. Auch in Jerusalem, wo kein Checkpoint den arabischen Osten von den jüdischen Stadtteilen trennt, leben die Völker getrennt. „Es gibt eine mentale Barriere.

„Wenn wir Leute zusammenbringen, wächst eine Verantwortung: Wie können wir als Menschen, die auf Jesus vertrauen, für andere ein Vorbild sein?“

Wie geschieht in all diesen Spannungen Versöhnung?

„Es geht nicht wirklich darum, Unterschiede auszugleichen“, sagt Tanas. Das sei unmöglich. „Es wird immer Differenzen geben. Es kommt darauf >>>

Wege aus der Pornographie

250 Teilnehmer beim Seminar in Wien

PHIL PÖSCHL

250 Teilnehmer besuchten am 14. Oktober das von der Wiener Evangelischen Allianz veranstaltete Seminar "Was ich nicht will, das tue ich - Wege aus der Pornographie".

Zu unserer Überraschung war der überwiegende Teil der Teilnehmer Leiter: Gemeindeleiter, Jugendleiter, Hauskreisleiter. Sie kamen aus Wien und NÖ aber auch aus dem Linzer und Grazer Raum. Überraschend war auch die hohe Anzahl an Frauen - immerhin 50 Teilneh-

>>> an, Leute zusammenzubringen, dass sie einander treffen und von sich reden. Dass sie zweitens Geschichten aus ihrer Welt erzählen. Das Dritte ist die Verantwortung, füreinander im Gebet einzustehen und Kontakt zu halten. Von Zeit zu Zeit nimmst du den Hörer, rufst an und fragst: Hallo, wie geht es dir? Als wir vom Bombenanschlag in Netanya hörten, rief ich meinen Freund dort an und fragte nach, wie es ihm und seiner Umgebung ging. Vielleicht kannst du nicht viel tun, aber Zuhören und ein gutes Wort ist bereits ein Beleg der Versöhnung. Evan kenne ich nun drei oder vier Jahre. Er ist für mich nicht ein Jude, ein Israeli, sondern - ein Freund. Ohne Christus wäre das unmöglich."

Musalaha-Homepage (englisch):
www.musalaha.org

Musalaha-Vertretung in den deutschsprachigen
Ländern: www.amzi.org (Quelle: Livenet.ch)

merinnen - Ehefrauen, die sich Gedanken über ihre Männer und Kinder machten - aber auch direkt betroffene Frauen. Beim Feedback der Frauen wurde ein Punkt oft erwähnt und als sehr positiv bewertet - das Thema „Umgang mit Gedanken“ - hier gilt es, die Bilder geistig in ein Fotoalbum zu geben und Gott dieses Fotoalbum zu überreichen. Es gab sehr ehrliche und offene Gespräche.

Atmosphäre: allgemein sehr gut ... von Stille und Betroffenheit bis zu Freude und Lachen über Anekdoten ... alles war drin...

Inhalt: Ehemals Betroffene sprachen über ihren Weg aus der Pornographie, Hoffnung, Frust, Leiterschaft und Pornographie, Zweierschaften, Ehrlichkeit, Dinge ans Licht bringen...

Nach einer gemeinsamen Zeit ging die Veranstaltung getrennt nach "girls" und "boys" weiter.

Eine Kernaussage des Seminars war: Mach das Problem mit der Pornographie in Gemeinden, Hauskreise, Ehen, Freundeskreise zum Thema! "Wir können nicht perfekt sein, aber wir können im Licht sein." Mindestens 80 % der Macht wird genommen, wenn das Problem im Licht steht.

Weiters ging es um praktische Tipps zur Vermeidung, Überwindung und Heilung von Pornographie-Problemen.

Aufgrund des positiven Feedbacks wollen wir nächstes Jahr möglichst viele Gemeinden unterstützen, indem wir Seminare halten, in Jugendgruppen reden, bei Gottesdiensten dienen. 13 Einladungen (Teen Prayer Congress,



Phil und Karina Pöschl

Vienna Christian School, Christliche Internationale Gemeinde ...) gibt es bereits, und wir freuen uns über mehr. Mittlerweile besteht das Team aus 8 Personen, die die Sache im Herzen tragen und uns unterstützen möchten.

Ein großes Dankeschön gilt Ulrike und Mike ... es hat Spaß gemacht und wird auch in Zukunft eine Freude sein mit euch zusammenzuarbeiten.

Gott ist gut und hat unendlich viel Liebe und Gnade, ja sogar mehr noch als wir uns vorstellen können.

(Phil & Karina Pöschl sind die Initiatoren des Seminars, www.impuls-seminar.at)

Stimmen zum Seminar

Reinhold Eichinger:

"Der Aufbau des Seminars war clever durchdacht und die Zeugnisse von seltener Offenheit. Höchste Zeit, dass dieses Thema nicht weiter unter uns Evangelikalen verdrängt wird. Beeindruckend waren die vielen praktischen Hilfen!"

Heidi Van Dam:

"Für mich war es selbstverständlich, zum Seminar hinzugehen, da ich Kids erlebe, wie sie bei Busstationen stehen und >>>

Finanzberatung
W. LUDWIG

Dipl.-Finanzwirt (FH)

0650/2203612

... damit sich Sparen lohnt!



www.finanzen-ludwig.at



...Kapitalgarantie mit Mindest-Zins; monatl. Fondssparen; Pensionsvorsorge...

>>> *Porno-Bilder von Handy zu Handy übermitteln - das erschüttert mich sehr. Ich bin sehr dankbar für Menschen, die bereit sind, ihr Leben uns mitzuteilen. Sehr beeindruckt hat mich Karina Pöschl, dass sie so eine Stabilität zeigte und mit ihrem Mann dieses wichtige Thema zugänglich machte.*"

Christiane Dopplinger:

"Danke für eure große Offenheit und Ehrlichkeit! Ich denke, ihr habt ein wichtiges Thema aus dem christlichen Tabu herausgeholt!"

Günter Ludwig:

"Ich war begeistert von dem persönlichen und behutsamen Umgang mit dem Thema. Ich wünsche mir, dass noch mehr Leute durch euren Dienst bei diesem heiklen Thema gesegnet werden."

Daniel Zuch:

"Das Seminar hat das Problem mit einer "Gnade-Orientierung" angepackt. Ich hoffe und erwarte, dass vielen Männern und Frauen in Österreich dadurch geholfen wird, diese Gnade in Anspruch zu nehmen, um behutsam mit ihrer Sexualität als ein schönes Geschenk Gottes umzugehen."

Walter Bösch:

"Toll, dass an diesem Seminar über dieses Tabuthema unter Christen so offen gesprochen wurde. Aus meiner Sicht wackeln die sexuellen Fundamente vieler Christen, deshalb ist es richtig, sich neu an Gottes Sicht zu orientieren."

Martin Wilms:

"Klare und direkte Worte, eingepackt in Liebe und Humor - sehr ehrlich und ermutigend. Ihr habt es geschafft, ein heißes Eisen so anzupacken, dass sich keiner unnötig die Finger verbrennt! Abgerundet wurde der wertvolle Input durch lebensnahe Beispiele und praktische Tipps für den Alltag! Vielen Dank dafür!"

Paul Miller:

"Das Seminar "Wege aus der Pornographie" bot einen sensiblen und zugleich unverblühten, ehrlichen Umgang mit einem schwierigen Thema. Ein herzliches Dankeschön an die Redner für ihren Mut und ihre Transparenz in diesem wertvollen Beitrag zur Bewältigung eines leider sehr bedeutenden Problemfeldes unserer Zeit!"

Das Seminar "Wege aus der Pornographie" geht auf Tour

In Vorbereitung auf das Seminar in Wien entstand ein kleines Team, das es aufs Herz gelegt bekommen hat, auch in anderen Regionen Österreichs sowie in der Schweiz und Deutschland Seminare anzubieten.

Dabei erzählen Betroffene von ihrem Weg raus aus der Pornographie. Hoffnung und neuer Mut werden zugesprochen. Wesentlich ist, dass das Seminar nicht nur für Männer ist, sondern auch für Frauen: indirekt betroffene Ehefrauen, besorgte Mütter, direkt betroffene Frauen. Das Team ist auch bereit, in Gemeinden und Jugendgruppen zu reden.

Die Österreichische Evangelische Allianz hat beschlossen, die Schirmherrschaft für das Projekt zu übernehmen und als Veranstalter in Zusammenarbeit mit Trägerkreisen (lokale Evangelische Allianzen und andere Bünde) aufzutreten.

Voraussetzungen, um ein Seminar durchzuführen:

- Zusammenarbeit von Gemeinden vor Ort (Trägerkreis) inkl. Flyerversand
- Veranstaltungsorganisation und Kostentragung vor Ort
- Gebet vor Ort

Unser Beitrag dazu ist:

- Seminarsprecher bereitstellen
- Flyerdruck
- Seminarbegleitheft/-CD zur Verfügung stellen

Es wird Zeit, das Problem Pornographie offen anzusprechen! Die Dinge müssen ans Licht! Das war auch die Aussage von Jesus.

Bei Interesse bitte melden bei: Phil & Karina Pöschl & Team, info@impulsseminar.at; www.impulsseminar.at

Gemeinsam statt einsam

Gemeinde als Ort der Gemeinschaft

OSKAR KAUFMANN

Der Mensch ist geschaffen für Gemeinschaft. Wer sich jedoch für ein Single-Leben entscheidet, muss nicht zwangsläufig einsam sein. Beziehungen und Freundschaften zu Familien, Berufskollegen und nicht zuletzt in der christlichen Gemeinde schaffen die Basis für Gemeinschaft. Besonders die Gemeinde Jesu erlebte in den letzten Jahren eine enorme Zunahme an Kleingruppen (Erbauung und Austausch) und Teamarbeit (gemeinsame Dienste und Aufgaben). Einzelkämpfer und „geistliche Diktatoren“ sind out; vielmehr ist das gemeinsame Schaffen und Wirken, Planen und Durchführen, ja das gemeinsame Erlebnis gefragt.

Doch immer noch gibt es viele, die schämen sich mitzuteilen, dass in ihrer Ehe, Familie, mit ihren Kindern in der Schule oder auch am Arbeitsplatz nicht alles rund läuft. Man versucht zu verbergen,

zuzudecken und setzt oft ein „Sonntagslächeln“ auf. Der Schmerz jedoch wird immer größer, psychischer Druck, Scham und innerer Unfriede werden zu ständigen Begleitern.



Oskar Kaufmann

Hier kann eine Kleingruppe (Hauskreis, Bibelgruppe oder Gebetsgruppe) wertvollen Schutz und Geborgenheit bieten. In der Begegnung, im Austausch wächst das Vertrauen zueinander, so dass auch Nöte, Krankheit und vielerlei Sorgen ein offenes Ohr und Herz vorfinden, um dann gemeinsam dafür zu beten und sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung zu geben.

Ein zweiter Bereich ist die gemeinsame Arbeitsgruppe, hier kommt man sich >>>

Das Leben - eine Zumutung?

„Ich hasste das Leben...“

GEORG LORENZ

Es gab Zeiten, in denen ich meinte, mein Schicksal würde von irgend-einem „unguten Stern“ bestimmt.

Geboren 1924, aufgewachsen unter nationalsozialistischem Einfluss, voller Ideale bezüglich Gerechtigkeit und Ordnung ging es in den Reichs-Arbeitsdienst und damit in den Krieg. Nach kurzer militärischer Ausbildung in Polen wurden wir nach Russland verlegt. 1942 stand ich mit meiner Einheit vor Stalingrad. Meine Ideale begannen, sich in Hassgefühle zu wandeln. Ich hasste das Leben mit all den mich umgebenden Grausamkeiten. Da begann Gott in mein Leben einzugreifen, ohne dass ich es zunächst merkte. Ich bekam an der Front eine schwere Hepatitis (Gelbsucht) und wurde in die Ukraine zurückverlegt. Noch ahnte ich nicht, dass sich bald danach „der Kessel“ um Stalingrad schließen würde. Erst zwei Jahre später erfuhr ich, wie entsetzlich meine Einheit dort umgekommen war.

Im vorletzten Kriegsjahr stand ich mit einer Pioniereinheit wieder in Russland. Wir befanden uns auf dem Rückzug. Es galt, die Front neu aufzubauen, nachdem der Gegner durchgebrochen war. Nachts gruben wir uns in die schneebedeckte und tief gefrorene Erde ein. Hier traf mich am 20. März 1944 der schwerste Schlag meines Lebens. Im Morgennebel tauchten plötzlich unmittelbar vor uns

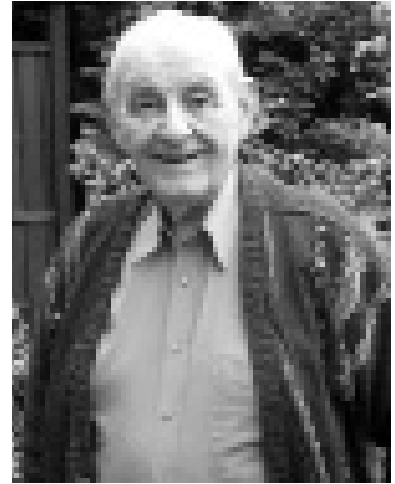
>>> näher als Mitarbeiter, lernt den Anderen schätzen mit seinen Begabungen und ergänzt sich gegenseitig. Man plant, betet und führt Arbeiten gemeinsam durch. So erlebt man sich in seinen Stärken und Schwächen, kann miteinander weinen und gemeinsam „Siege“ feiern. Das macht Mut, gibt Freude und führt zu neuen Visionen und Wegen, um gemeinsam das Reich Gottes zu bauen.

(Oskar Kaufmann ist Pastor der Freien Christengemeinde in Bürmoos.)

sehr viele dunkle Gestalten auf. Es kam zum Nahkampf, in dem ich schwer verwundet wurde. Augenblicklich spürte ich nichts mehr von meinen Beinen und - ich konnte nicht mehr atmen. Ich rang vergeblich um Luft und war überzeugt: Du stirbst jetzt! Meine atheistischen Gedanken wichen einer unvorstellbaren Angst. Unter den Augen eines unbestechlichen Richters sah ich mich als einen verlorenen Sünder. Doch zugleich stieg ein Wort in mir auf, das ich als Junge im Kindergottesdienst gelernt hatte: „Jesus ist gekommen, Sünder selig zu machen!“ Ich schrie in meinem Inneren: „Jesus, nimm mich Sünder an, damit ich sterben kann!“ Und nun geschah ein doppeltes Wunder: Ich wusste um die Vergebung meiner Sünden und erfuhr zugleich körperliche Erleichterung.

Mein Leben war gerettet, doch ich war ein Krüppel. Durch ein Pistolengeschoss in die linke Rückenmarkspartie und quer durch die Lunge war ich gelähmt und litt an einem schweren Luftemphysem (aufgeblähter Leib). Wohl war ich nun Christ, doch die Schmerzen waren unerträglich. Als ich beschloss, meinem Leben selbst ein Ende zu machen, griff Gott nochmals ganz deutlich ein - durch die Vision einer Lichtgestalt, die mich vor dem Selbstmord bewahrte.

Der Krieg ging zu Ende. Ein Jahr später stand ich als ehemals Querschnittsgelähmter wieder auf den Beinen. Ich ging zunächst an Krücken, dann mit zwei Stöcken. Und sechs Jahre nach der Verwundung legte ich auch den letzten Stock zur Seite. Ich war durch ein Wunder geheilt, wenn auch im Gehen noch behindert. Zur Festsetzung meiner Rente wurde ich von mehreren Ärzten untersucht. Einer meinte nach der sehr gründlichen Untersuchung: „Wissen Sie auch, dass Sie Gott danken können, weil Sie auf Ihren Beinen stehen?“ Meine Antwort: „Ja, ich tue es fast täglich!“ Vier Jahre nach Kriegsende konnte ich meine Berufsausbildung abschließen. Als Bauingenieur hätte ich im zertrümmerten Deutschland Karriere machen können,



Georg Lorenz brachte von 1952 bis 1967 den Menschen in Österreich das Evangelium von Jesus Christus.

Wie er der Redaktion des ALLIANZ SPIEGEL am Telefon mitteilte, wandert er jeden Tag im Gebet durch Österreich, um für die Orte zu beten.

doch Gott rief mich in seinen Dienst. Ich besuchte eine Missionsschule, heiratete im Jahre 1952 und stand anschließend mit meiner Frau 15 Jahre im volksmissionarischen Dienst in Österreich. Gott schenkte uns gesunde Kinder und ein glückliches Familienleben. Seit 1967 war ich als Pastor in verschiedenen deutschen Gemeinden tätig. Während meiner seelsorgerlichen Tätigkeit habe ich immer wieder erlebt, wie Menschen durch den Glauben an Jesus Christus innerlich erneuert wurden und in vielen Fällen auch körperliche sowie psychische Hilfe erfahren haben. Ein Christ ist nicht frei von Belastungen und Leiden, doch im Gebet kann er mit Kräften aus der unsichtbaren Welt Gottes rechnen. Das Leben in unserer modernen Leistungsgesellschaft mit den belastenden Begleiterscheinungen bedarf der Besinnung auf Gottes Zusagen in seinem Wort. Jesu Gnade reicht, das Leben zu bewältigen. Oft ist ein Zuspruch durch Christen hilfreich, um im Glauben neu anfangen zu können. Das Leben muss nicht als Zumutung empfunden werden. Jeder hat die Chance, mit Christus ein erfülltes Leben zu führen. Wenn Sie dazu Hilfe brauchen, dürfen Sie mir gern einmal schreiben: Georg Lorenz, Fichtenweg 15, 57271 Hilchenbach, Deutschland, Tel.: 0049-2733-4745

ÖSTERREICHER IM AUSLAND HEUTE:

Daniela Graf in Vorbereitung auf Brasilien

Halli, hallo mein Name ist Daniela Graf, und ich möchte mich kurz vorstellen.

Also, ich komme aus... Tja, das ist so eine Sache, denn bin überall dort zu Hause, wo ich mich wohlfühle, und meine Heimat ist im Himmel. Geboren und aufgewachsen bin ich in verschiedenen Bundesländern Österreichs, und mit 17 Jahren ging ich nach Deutschland und machte eine Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin.

Da es schon von Kindheit an mein Wunsch war, Gott als Missionarin in Südamerika zu dienen, besuchte ich nach meiner Ausbildung eine Jüngerschule in der Schweiz mit anschließendem Missionseinsatz in Kenia. Besonders eindrücklich und prägend war für mich danach der ca. einjährige Einsatz in einem Kinderheim in Ecuador/Südamerika. Diesem Einsatz folgte die Ausbildung an der Bibelschule in Brake/Deutschland, die ich im September 2006 abschloss.

Nach einem zweiten Einsatz in Südamerika (Peru) war es für mich klar, dass es längerfristig in dieses Gebiet gehen wird und deshalb ging ich konkre-

te Schritte. Es ist nicht immer einfach und manchmal mit vielen Anfechtungen verbunden, aber Gott glättet in seiner Güte jedes Mal meine Zweifel.



Seit April 06 bin ich Kandidatin bei der „Vereinigten Deutschen Missionshilfe“ (VDM). Das bedeutet, dass ich mich zurzeit auf die Ausreise nach Brasilien vorbereite. Dort arbeite ich im Randgruppenprojekt der CENA (Club der Hoffnung) mit. Das ist eine missionarische und sozialdiakonische Arbeit

unter Straßenkindern, Obdachlosen, Gefangenen, Abhängigen, Prostituierten und anderen Menschen in São Paulo.

Nach jetzigem Stand bin ich (mit Unterbrechungen) bis Ende Mai in Österreich und würde mich sehr freuen, wenn ich meinen zukünftigen Dienst in verschiedenen Gemeinden, Hauskreisen, etc. vorstellen darf. Wer gerne mehr über die VDM, CENA oder meine Arbeit in Brasilien wissen möchte, darf sich gerne bei mir melden:

Daniela Graf, 4075 Breitenbach 28,
Tel.: 07249/47793, graf.daniela@gmx.de

- **Interessierte Freunde** sehen, dass Christen nichts zu verbergen haben.

- **Verunsicherte Christen** schöpfen neuen Mut.

- **Offene Menschen** haben die Chance für einen ersten Schritt auf Jesus hin, ohne gleich in eine Kirche gehen zu müssen.

Das Vorbild der ersten Christen

Die Idee ist nicht neu. Paulus war immer bereit zu diskutieren und zu argumentieren, er will überzeugen (Apostelgeschichte 9,22.28; 17,2; 18,4.19; 26,28; 28,23). Paulus macht das auch öffentlich, mit den Leuten vom Land in Lystra genauso wie mit den Akademikern in Athen.

Ideen haben Folgen

Die Ideen, die heute auf der Uni diskutiert werden, „bewegen morgen Armeen“ (J. Gresham Machen). Sie bewegen auch die Herzen und Hände der Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Manager und Journalisten von morgen. Jesus ruft auch dorthin, wo Ideen geformt werden.

Was wir brauchen

Das Evangelium soll ganz Österreich durchdringen. Dazu brauchen wir Christen in allen Disziplinen und Berufsfeldern. Wir brauchen Gemeinschaften, die ein Zeichen setzen wollen und Menschen wie Apollos. Er hat „öffentlich“ die Wahrheit des Evangeliums bewiesen und Gegenargumente „kräftig widerlegt“ (Apg.18,28). Durch die Gnade war er den Christen „sehr behilflich.“ (18,27).

Wir brauchen Vorträge - auch 2007 - auch in Österreich.

„Wozu brauchen wir Vorträge?“

DR. CHRISTIAN BENSEL

Die Frage einer Studentin hat mich kalt erwischt - nach 12 Jahren in der „ÖSM - Christen an der Uni“ sind Vorträge direkt an der Uni für mich normal geworden.

Neben Gebet und Beziehungen gehören sie einfach dazu. Ich hab fast alles erlebt: gute und schlechte Redner, Vorträge mit 5 Gästen oder mit 200, Bekehrungen und Wutanfälle. Hab ich schon einen blinden Fleck? Wozu braucht die

Gemeinde Jesu in Österreich öffentliche Vorträge?

Gute Auswirkungen

- **Gemeinschaft und Wachstum:** Das gemeinsame Ziel schweißt eine Gruppe zusammen, und gerade öffentliche Vorträge brauchen viel Glauben. Das treibt ins Gebet und in die Bibel!

- **Die Öffentlichkeit** sieht, dass es vernünftige, diskussionsbereite Christen gibt.



(Dr. Christian Benschel ist Sekretär der Österreichischen Studentenmission und wohnt in Rum, Tirol)

Kickoff2008 - Anstoß für den Glauben

Kickoff2008.at

Handy: 0699/11686392



„Deutschland liegt im Fußballfieber“ hieß es im Frühjahr 2006. Die Fußball-europameisterschaft zog das ganze Land in seinen Bann - und mit dabei waren viele Christen, die diese missionarische Chance nutzten, um Menschen in Kontakt mit der Bibel zu bringen. Hinter all dem stand eine überkonfessionelle Initiative, genannt Kickoff2006, der viele namhafte Personen angehörten.

„Österreich im Fußballfieber“ wird es 2008 heißen, wenn in Wien, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck und der Schweiz die Fußball-europameisterschaft ausgetragen wird. Um die Chance in unserem Land zu nutzen, haben sich die Schweizerische Evangelische Allianz und die Österreichische Evangelische Allianz zusammen getan und Kickoff2008 ins

Leben gerufen. Ziel dieser Initiative ist es, den Kirchen und Gemeinden eine Hilfestellung zu bieten bzw. überregionale Aktionen zu planen. Gerne möchten wir Sie darüber informieren, wer Kickoff ist und was wir planen. Und wir möchten hören, welche Vorschläge und Ideen Sie haben, damit wir den fußballbegeisterten Menschen in unserem Land die Liebe Jesu Christi erfahrbar machen können.

Dazu wird es an den vier österreichischen Austragungsstätten Inforeveranstaltungen geben:

Wien: 23. März 2007

Salzburg: voraussichtl. 30. März 2007

Innsbruck: voraussichtlich April 2007

Klagenfurt: 5. Mai 2007

Für nähere Informationen (Zeit/Ort) wenden Sie sich bitte an:

Martin Podobri, Handy: 0699/11686392

Martin Podobri ist Mitglied der Ratsversammlung der ÖEA und Vorsitzender des österreichischen Kickoff2008-Leitungskreises.



Missbrauch betrifft auch Christen!

IMMANUEL FIAUSCH

Verbaler, emotionaler und sexueller Missbrauch darf nicht totgeschwiegen werden! Missbrauch ist immer dann vorhanden, wenn ein schutzlos ausgelieferter Mensch zum Vorteil eines anderen finanziell, sexuell, emotional oder das Ansehen in der Öffentlichkeit betreffend ausgenutzt wird.

In Österreich werden pro Jahr mehr als 10.000 Kinder sexuell missbraucht und dies kommt sogar in christlichen Kreisen vor. Opfer sind vor allem Mädchen zwischen 5 und 13, bei einem Durchschnittsalter von 11 Jahren; aber auch Jungs im Verhältnis von 4 zu 1. Der Missbrauch dauert im Schnitt 3 bis 11 Jahre, wenn der Täter im Umfeld des Kindes zu finden ist. Opferkinder leiden unter psychischen und psychosomatischen Störungen sowie Traumata bis hin zu Selbstmordattacken. Schwerwiegende Folgen für Körper und Seele können die Zukunft der Opfer auf Dauer zerstören. Mehr als 80 % der drogenabhängigen Mädchen wurden beispielsweise in ihrer Kindheit sexuell miss-

braucht. Täter sind überwiegend aus dem familiären Umfeld (Familienmitglieder) oder sozialem Nahraum (Bekannte, Nachbarn); und weniger Fremde (nur 6%). Hauptrisikofaktor, der einen Missbrauch statistisch wahrscheinlicher macht, ist die Zerstörung der intakten Kernfamilie (z.B. das Zusammenleben der Mutter nach einer Scheidung mit einem Stiefvater oder einem neuen Freund bzw. Lebensgefährten).

Große Fehler, die einem betroffenen Kind enorm schaden, sind eine Ehe auf Biegen und Brechen zu erhalten, Missbrauchssituationen totzuschweigen, zu schnelle Vergebungen seitens des Opfers zu erzwingen oder das Öffentlichmachen aus Angst vor den Konsequenzen zu umgehen. Kompetente Hilfe kann bei christlichen Seelsorgern (nach Absprache mit dem Pastor) bzw. auch ambulanten christlichen Angeboten für Beratung, bei Psychotherapeuten und stationären Einrichtungen eingeholt werden. 60 Adressen in Österreich sind im „Christlichen Beratungsführer 2006“ angeführt; anfordern bei ISODOS unter Tel. 05332-56696.

Dabei gilt, biblisch betrachtet, Sünde ans Licht (daher an die Öffentlichkeit) zu führen (vgl. Eph 5,11-14a), indem richtige Personen (Gemeindeleitung, Angehörige) und Institutionen (Justiz, Jugendamt) bei absoluter Verschwiegenheit gegenüber unbeteiligten Personen informiert werden.

Jeder Christ trägt selbst die Verantwortung, sich über mögliche Gefahrenquellen von Missbrauch gut zu informieren (im Internet; Seelsorge- und Ethikliteratur). Kinder selbstbewusst zu erziehen, wirkt beispielsweise präventiv, da starke Kinder sexuellem Missbrauch ungleich weniger ausgesetzt sind, weil sie unter anderem mutig Grenzerfahrung wahrnehmen und mitteilen. Je mehr man insgesamt darüber weiß, desto besser kann man sich und seine Familie schützen.

Der Schutz vor sexuellen Übergriffen in der Kindheit und Jugend fördert zudem die sexuelle Erlebnisfähigkeit im Erwachsenenalter. Eine überraschende sexualpädagogische Schlussfolgerung ist: Nicht durch ausführliche Anleitung und Einweisung, nicht durch Offenheit und „Natürlichkeit“, sondern durch >>>

>>> konsequente Distanz zur Sexualität des Kindes und durch Abschirmung gegen wohlmeinende „Aufklärer“ können Eltern ihren Kindern am besten eine freie Entfaltung ihrer Geschlechtlichkeit ermöglichen (Quelle: T. Schirmmayer, Ethikband).

Auch Erwachsene sind vor Missbrauch nicht geschützt. Unterdrückung Untergebener durch Autoritäten bis hin zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz steht leider heute an der Tagesordnung. Jesus verurteilt bereits verbale Gewalt und setzt sie mit Töten gleich (vgl. Mt 5,21-22). Kommentare wie „aus dir wird nie etwas“ identifiziert die Bibel sogar als Fluch. Jesus wurde selbst vielfach Opfer von Gewalt durch Verleumdung, Verachtung, Drohung, Schlägen und Folter bis hin zur Ermordung und ist uns mit seiner vergebenden Grundhaltung Vorbild. Wichtig ist es, nicht an erfahrener Gewalt, Schmerz, Angst, Wut und Hass innerlich zu verbittern und nicht selbst daran durch Verdrängung zugrunde zu gehen.

Jesu sehnlichster Wunsch ist, Dich von all Deinen seelischen Wunden zu heilen. Öffne Dich, damit Dir geholfen werden kann und Du befreit leben kannst!

(Immanuel Fiausch ist Pastor der Freien Christengemeinde in Salzburg.)



„Gemeinden ohne behinderte Mitglieder sind behinderte Gemeinden“

Eindrücke vom siebten „PerspektivForum Behinderung“ der Deutschen Evangelischen Allianz, an dem auch Vertreter aus Österreich teilnahmen.

SAVO IVANIC

Da sage noch mal einer, Schwaben seien dröge und mundfaule Zeitgenossen. Kurt Stotz ist jedenfalls das genaue Gegenteil. Wenn es ums Thema Handicaps geht, spricht der Mit-Initiator des Perspektiv-Forums Behinderung Klartext: „Gemeinden ohne behinderte Mitglieder sind behinderte Gemeinden“ schmettert der agile Loßburger in den Saal der Schwäbisch Gmünder Schönblick-Gemeinde.

Die idyllisch auf der Alb gelegene Stadt war in diesem Jahr Tagungsort des Forums. Etwa 40 Betroffene und Angehörige behinderter Menschen trafen sich Ende September zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Das diesjährige Motto „Barrierefrei auf allen Ebenen“ zog sich durch das gesamte Programm - angefangen vom Bibel-Workshop „Jesus und die Barrieren in meinem Leben“ über eine Diskussion zum Thema „Barrieren, Grenzen und Möglichkeiten für Angehörige und Menschen mit Behinderungen“ mit der Sozialpädagogin und Buchautorin Dorothee Zachmann bis zum Austausch über „Die Spannung zwischen Diakonie und Gemeinde“ mit dem Stuttgarter Pfarrer und Prälaten Ulrich Mack.

Wem das nicht reichte, der konnte sich in diversen Kleingruppen über behinderungsspezifische Themen austauschen. Hier reichte die Palette von den „Barrieren und ihrer Überwindung für den blinden und sehbehinderten Menschen“ und dem „Vermitteln von Glaubensinhalten für Menschen mit geistiger Behinderung“ über „Körperbehinderte Menschen und die Barrierefreiheit in Gesellschaft und christlicher Gemeinde“ bis zur Auslotung

von „Möglichkeiten für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe“.

„Am intensivsten und ergiebigsten war die Arbeit in den Kleingruppen“, berichteten denn auch zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Allerdings gab es auch vereinzelte Kritik: „Ich hätte mir mehr Gruppenarbeit und eine bessere Abstimmung gewünscht“, bemängelte eine Teilnehmerin.

Ergänzt wurde das Programm durch vielfältige Austauschmöglichkeiten bei Kaffee und Kuchen sowie einen „Abend unter der Stehlampe“, bei dem sich jeder nach Lust und Laune einbringen konnte. Manche taten dies mit beeindruckenden Lebensgeschichten, andere durch musikalische Einlagen.

Wer wollte, konnte zudem an einem Konzert des SWR-Journalisten und Liedermachers Andreas Volz („Öffne meine Augen“) teilnehmen. Für diejenigen, die dies taten, sollte es ein toller Abend mit jeder Menge christlichem Pop bei Wohnzimmer-Atmosphäre werden.

Für die kulturellen Bedürfnisse war also gesorgt. So auch bei einer Lesung der bereits erwähnten Dorothee Zachmann. Die 39jährige hat selbst einen 14jährigen Sohn, der mit Down-Syndrom zur Welt kam. In ihrem Buch „...mit der Stimme des Herzens“ beschreibt sie in poetischer Form den Alltag mit ihrem Sprössling und lässt den Leser auf liebevolle und einfühlsame Weise an ihrer gemeinsamen Lebensgeschichte teilhaben.

Alles in allem also ein gelungenes und facettenreiches Treffen, das viele Möglichkeiten bot, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Hier wurde deutlich, was Paulus meinte, als er der Gemeinde in Korinth schrieb: „Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Haben Sie

Gefallen am ALLIANZ SPIEGEL?

Nutzen Sie die Möglichkeit, dessen
Herausgabe durch Ihre Abo-Spende
auf das Konto 4340
bei der Volksbank Oberndorf
(BLZ 44480)
zu unterstützen! Vielen Dank!

ALLIANZ SPIEGEL

...weil er es mir wert ist!

Angst - überwinde ich sie oder überwindet sie mich?

Das war die Frage beim 15. Treffen von "Christ & Behinderung" am 4. November in Linz.

KARIN SCHMID
BRIGITTE MOOSBRUGGER

Der Referent, Mag. Christian Rad (Rhema Gemeinschaft), stellte am Anfang seines Vortrags die allgemeine, psychologische Sichtweise dieses Themengebietes vor und erzählte ganz praktische Erfahrungen mit Angst aus seinem Leben.

Er erläuterte zunächst den Unterschied zwischen Angst und Furcht. Angst, so der Referent, sei oftmals diffus und unbegründet, eine „irreale Bedrohung“, während Furcht ganz reale, spezifische Probleme vor Augen habe. Es gäbe die

unterschiedlichsten Gründe von Angst und Furcht, angefangen von Angst vor Gewitter, Tieren oder Platzangst, bis hin zu den weit verbreiteten Ängsten vor Leben und Tod, Existenzfragen, Schul- und Prüfungsangst.

Wichtig war für den Vortragenden die Betonung, dass der biblische Begriff „Furcht des Herrn“ nichts mit einer Angst vor Gott zu tun hat. Vielmehr bedeutet dieser Ausdruck, dass wir EHR-FURCHT vor Gott haben sollen, der über allem steht und für den nichts unmöglich ist.

Ermutigt wurden wir nicht zuletzt durch die Betrachtungen der biblischen Männer und Frauen, die - trotz ihrer oftmals gewaltigen Gotteserfahrungen - enorm

unter Angst und Furcht litten. Demgegenüber standen Gottes tröstende Zusagen an sie, und heute auch an uns: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“.

Jesus leugnet nicht die Angst, im Gegenteil. Er sagt: „In der Welt habt ihr Angst“ - doch wie schön ist seine Zusage: „.... aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden!“ Welch frohe Botschaft!



Christian Rad

Die Frage ist also nicht, ob wir Angst haben oder nicht, sondern wie wir mit ihr umgehen. „Wir dürfen zu Gott schreien, wie ein kleines Kind, wenn es uns schlecht geht.“ - „Nichts ist ihm zu gering, als dass er uns nicht helfen würde!“ Diese Erkenntnis brachte der Referent den ca. 45 Anwesenden nahe. Durch die Zusagen Gottes gestärkt, gingen wir fröhlich und in der Gewissheit nach Hause: Jesus geht mit uns!

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:

Österreichische Evangelische Allianz

ZVR: 310913872

Redaktion und Layout ALLIANZ SPIEGEL:

Generalsekretär Christoph Grötzingler

Redaktion und Layout Gebetsinformationen:

Fritz Börner MA, Schumpeterstraße 9, 4040 Linz,

E-mail: boerner@EvangelischeAllianz.at

Versand und Adress-Verwaltung:

Sekretariat der Österr. Evangelischen Allianz

Vogelsangstr. 15c, 5111 Bürmoos,

Tel.+ Fax: 06274-5350 oder 42561

E-Mail: groetzingler@EvangelischeAllianz.at

Druck: Geschützte Werkstätten, Salzburg

Der ALLIANZ SPIEGEL erscheint vierteljährlich.

Er dient der Information über das weite Spektrum

der bekennenden Christen und der Förderung des

geistlichen Lebens der Leser. Die von Autoren

gezeichneten Beiträge geben ihre Überzeugungen

wieder. Das Jahresabonnement beträgt 10,- Euro

und ist für die Mitglieder im Jahresbeitrag

enthalten. Abonnement sowie Spenden für die

Allianzarbeit können überwiesen werden auf das

Konto 4340, Volksbank Oberndorf, BLZ 44480

Diakoniepreis 2006 verliehen

Fünf Projekte aus evangelischen Pfarrgemeinden wurden für innovatives diakonisches Handeln ausgezeichnet.

WIEN. Bei der Verleihung des Diakoniepreises 2006 wurden heuer fünf Projekte aus evangelischen Pfarrgemeinden in Österreich prämiert. Die Preise wurden vom Präsidenten der Generalsynode der Evangelischen Kirche A. und H.B. in Österreich, RA Dr. Peter Krömer, und Dir. Kurt Drimmel von der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich im Rahmen des Reformationsempfangs 2006 überreicht. Jedes ausgezeichnete Projekt bekam 2000 Euro zugesprochen. „Für Christen in der Kirche ist es notwendig, das Evangelium von Jesus Christus zur Sprache zu bringen. Dabei ist nicht nur das Wort, sondern auch das Handeln wichtig“, betonte Krömer in seiner Ansprache. Drimmel verwies auf die vielfältigen Aktivitäten, die die Raiffeisen Landesbank Oberösterreich unterstütze. Bereits zum siebenten Mal wird der Preis in der Höhe von 10.000 Euro von der oberösterreichischen Bank gestiftet.

Projekt-Beispiel: Die Evangelische Pfarrgemeinde Windischgarsten reichte ihr Projekt „Kinderchor Windischgarsten-Umgebung“ ein. Das integrative Kinderchorprojekt für alle Kinder der Region gibt es seit zwei Jahren. Etwa 65 Kinder aus acht politischen Gemeinden sind beteiligt, darunter auch MitarbeiterInnen, Mütter und Väter.



Zum Repertoire *Heribert Binder ist Pfarrer des Chores* gehört in Windischgarsten.

neben der Gottesdienstgestaltung auch mehrere Musicals. Die Nachfrage nach diesen Aufführungen ist groß. In den Jahren 2004 und 2005 gab es insgesamt sieben Auftritte mit bis zu 500 Besuchern.

(Quelle: epd-Ö)

Alpha bietet EHE-Kurs an

DORIS UND PETER BADER

Unsere Ehen in der Gesellschaft geraten vermehrt in Probleme, welche leider vielfach zu Scheidungen führen. Nicky und Sila Lee sind selbst seit 20 Jahren verheiratet, haben einen EHE-Kurs aufbereitet, welcher sehr leicht selbst durchzuführen ist.

Ähnlich wie beim Alpha-Kurs wird eine Räumlichkeit gewählt, welche romantisch für die Teilnehmerpaare gestaltet wird. Zu Beginn wird ein kleines Buffet aufbereitet, und der Beginn für einen tollen Abend für das Paar ist gelungen. Jedes Paar muss über einen eigenen kleinen Tisch verfügen können, damit die Privatsphäre gegeben ist. Dieser wird natürlich mit Kerzen und je nach Geschmack mit einer Rose dekoriert. In dieser romantischen Atmosphäre wird den Teilnehmern der Kurs mittels DVD-Video in deutscher Fassung präsentiert. Die Paare tauschen

einander anstehende Probleme bzw. Anregungen mit und genießen noch einen gemütlichen, gemeinsamen Abend.

An Personal wird lediglich ein Leiterpaar und 2 bis 3 Personen für die Bewirtung benötigt. Empfehlenswert ist es, jeweils eine eigene Person für Technik (Beamer, DVD, etc.) und eine für die Dekoration einzuteilen. Mit diesem Personal können je nach Räumlichkeit über 20 Paare ordentlich geschult und betreut werden. Bevor ein EHE-Kurs gestartet werden kann, empfehlen wir den Besuch des Trainingstages mit Nicky und Sila Lee in St.Pölten am 20. Jänner 2007. Es werden einzelne Details besprochen und auch einige Kostproben des Kurses angeboten. Natürlich können auch Fragen gestellt werden.

(Doris und Peter Bader leben in Dornbirn/Vbg.

*Weitere Infos: Alpha Österreich Büro,
Riedenburger Str. 8, 5020 Salzburg, Tel.: 0662-
840804)*



Ehepaare Stoß und Bader haben den EHE-Kurs geleitet.

Weißrussland: Neues-Leben-Gemeinde im Hungerstreik

Die-Neues-Leben-Gemeinde in Minsk ist schon seit Jahren im Visier der weißrussischen Behörden, die systematisch die Tätigkeit evangelischer und evangelikaler Gemeinschaften behindert.

Ende September haben die Behörden, entgegen den Verpflichtungen des Landes aufgrund des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte, dem Weißrussland 1992 beigetreten ist, das

Gebäude der etwa 1.000 Mitglieder umfassenden Gemeinde „zwangsweise erworben“ und behaupten, einen Kaufpreis auf das Konto der Gemeinde eingezahlt zu haben. Der von den Behörden genannte Preis beträgt etwa ein Dreißigstel des tatsächlichen Wertes des Gemeindehauses, was einer de facto Enteignung gleich kommt. Pastor Vyacheslaw Goncharenko wurde schon früher mehrfach mit Geldstrafen >>>

Russland wegen Verletzung der Religionsfreiheit verurteilt

STRASSBURG, 07.10.2006. Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof hat Russland wegen Verletzung der Religionsfreiheit verurteilt.

Der Straßburger Gerichtshof gab der Heilsarmee Recht, die geklagt hatte, bei ihrer offiziellen Registrierung behindert worden zu sein. Auch das Recht auf Versammlungsfreiheit sei verletzt worden. Die Heilsarmee erhielt umgerechnet rund 10.000 Euro Schadenersatz zugesprochen.

Der schon zwischen 1913 und 1923 in Moskau tätige Zweig der Heilsarmee wurde 1992 offiziell als religiöse Organisation eingetragen. Nach der Verabschiedung eines neuen Religionsgesetzes 1997 wurde der Heilsarmee 1999 aber der Status als Religionsgemeinschaft aberkannt. Zur Begründung hieß es unter anderem, die Leiter der Organisation seien Ausländer.

Der Menschenrechtsgerichtshof erklärte, es gebe keinen vernünftigen Grund, russische und ausländische Bürger bei der Ausübung des Rechts auf Religionsfreiheit unterschiedlich zu behandeln. Zudem lasse das russische Recht die Registrierung von Religionsgemeinschaften zu, deren Oberhaupt im Ausland ansässig ist. Der Vorwurf der russischen Behörden, es handle sich bei der Heilsarmee um eine paramilitärische Organisation, wiesen die Richter ebenfalls zurück. Dafür gebe es keine ernsthaften Indizien. Die russischen Behörden hätten ihre Verpflichtung zu Neutralität und Unparteilichkeit verletzt, entschied das Gericht.

(Quelle: Kipa/APD)

>>> wegen Verletzung des Flächenwidmungsplans belegt, weil er in dem im Plan als Kuhstall eingezeichneten Gemeindehaus Gottesdienste abhält.

Die Religionsgesetze in Weißrussland machen es neuen Gemeinden unmöglich, sich registrieren zu lassen. Damit eine Konfession rechtmäßig bestehen kann, muss sie mindestens 10 separate registrierte Gruppen haben, von denen eine bereits 1982 bestanden haben muss.

Von 6. bis 27. Oktober befanden sich Mitglieder der Neues-Leben-Gemeinde und befreundete Christen aus anderen Gemeinden im Hungerstreik, um gegen die Enteignung ihres Gemeindehauses und den Mangel an Religionsfreiheit in ihrem Land zu protestieren.

Einige ältere Menschen hatten gegen Ende des Hungerstreiks gesundheitliche Probleme. Viktoria Medvedeva, eine der Teilnehmerinnen erklärte: „Ich bin bereit hier zu hungern, bis die Behörden unser Gemeindehaus zurückgeben. Pastor Goncharenkoo meint: „Sie behandeln uns schlimmer, als in kommunistischen Zeit. Wir sind auch auf das Schlimmste gefasst, die gewaltsame Besetzung unseres Gemeindehauses.“

Der ehemalige Präsidentschaftskandidat Alyaksandr Milinkevitsch hat die Hungerstreikenden in der Neues-Leben-Gemeinde besucht und große Bewunderung für ihren Glauben und ihren Mut zum Ausdruck gebracht: „Ich

sehe hier sehr starke und mutige Menschen, die einen tiefen Glauben an Gott haben, die an die Gerechtigkeit glauben. Diese Menschen sind unbesiegbar, und sie kämpfen um das grundlegendste Recht, das Recht, Gott in Freiheit anzubeten. Das ist eines der wichtigsten Menschenrechte. Ich respektiere diese Menschen in höchstem Maße und wünsche ihnen Mut, ich wünsche ihnen, dass sie in ihrem Kampf nicht ihre Gesundheit verlieren. Ich weiß, dass Gott mit den Menschen hier ist und sie nicht verlassen wird.“

Während und nach dem Hungerstreik erhielt die Neues-Leben-Gemeinde auch Besuch von Diplomaten verschiedener Länder. Am 21. Oktober fand am Bangalorplatz in Minsk eine Demonstration für ein Ende der Unterdrückung der Religionsfreiheit statt. An dieser wichtigen von den Behörden genehmigten Kundgebung nahmen etwa 2000 Personen teil.

Die Gemeinde bemüht sich derzeit (Stand 6. November), über die zuständigen Gerichte Recht zu bekommen. Das Präsidium des obersten Handelsgerichts hat am 4. November alle bisherigen Entscheidungen gegen die Neues-Leben-Gemeinde aufgehoben. Alle die Gemeinde betreffenden Fragen werden innerhalb von 2 Wochen ab diesem Tag vom Präsidium des obersten Handelsgerichts in erster Instanz neu entschieden. Diese Institution prüft üblicherweise nur für den Staat bedeutende Angelegenheiten.

Die Benachteiligung trifft nicht nur evangelische und evangelikale Christen. Präsident Lukaschenko, der sich widersprüchlich als „orthodoxer Atheist“ bezeichnet, wünscht sich die orthodoxe Kirche als oberste Dienerin des Staates. Sie allein wird - so lange linientreu - nicht behelligt. An den Schriftenständen orthodoxer Kirchen findet man unter anderem auch antisemitische Schriften und Schriften gegen die katholische Kirche. Hier geht es nicht nur um die Versammlungsfreiheit einer einzelnen Gemeinde, sondern um Religionsfreiheit für alle Bürger Weißrusslands.

WIE HELFEN?

- durch unsere Gebete
- durch Petitionen an Präsident Lukashenko und/oder die Botschaft von Belarus

Nützliche Adressen:

President Alexander Lukashenko
38, Marks Street, Minsk, 220016
Belarus

Botschaft der Republik Belarus
Hüttelbergstraße 6, 1140 Wien
E-Mail: mail@byembassy.at

Direkte Informationen:

(in Russisch und Englisch):
www.newlife.by

primrose ...making a difference for Jesus

Konzerte, Workshops, Predigten

Europa -Tournée August/September 2007

Sie haben **die** Chance, *primrose* - eine in Südafrika bekannte Lobpreisband vom Create-Trainingscenter Bloemfontein während ihrer Europa-Tournee in Ihre Gemeinde einzuladen!

Bitte geben Sie uns Ihren Wunschtermin für ein Konzert und/oder Workshop bekannt, damit wir koordinieren können.

Create-Team in Österreich

Workshops in Tanz, Pantomime, Puppets, Drama, Musik, Zeichnen usw., um in Ihrer Gemeinde zu unterrichten, wie auf kreative Art das Evangelium verkündet werden kann.

Das Team aus Südafrika vom Create Trainingscenter Bloemfontein würde ca. eine Woche in Ihrer Gemeinde dienen, dann zur nächsten Gemeinde weiterreisen.

Die Gemeinde hätte in dieser Zeit allerdings für Unterkunft und Verpflegung der Teammitglieder (4 Personen) zu sorgen.

Kontaktpersonen: Erwin und Hannelore Zelder, A-5310 Mondsee, Franz Kreutzbergerstraße 5
h_zelder@hotmail.com, Tel. +43-(0)664-6510269 oder +43-(0)-6232-663013

Reach AUT 06

Unser Vater ist König - auch in Österreich

JOHANNES WIGAND

Dass unser Vater König ist haben viele Jugendliche aus Österreich und aller Welt in diesem Sommer bei „Reach AUT“ erlebt.

Nicht nur wegen der anfänglichen Hitzewelle wird uns Österreichern der Sommer des Jahres 2006 in Erinnerung bleiben. Vielmehr durften wir einen der größten Missionseinsätze erleben, den dieses Land in den letzten 20 Jahren gesehen hat.

Über 350 „Prinzen und Prinzessinnen“ aus aller Welt verwandelten zunächst eine Woche lang das Bundesschulzentrum von Hartberg (Steiermark) zu einem Missionscamp. Dort lernten die Jugendlichen anhand des biblischen Beispiels von Gideon, was es heißt, in Gottes Auftrag unterwegs zu sein, und bereiteten sich in Teams auf den Missionseinsatz vor.

In vielen Workshops konnten sie sich neue Fertigkeiten aneignen: von Zaubertricks, über Hiphop und Pantomime bis hin zum kreativen Gestalten einer Kinderbibelwoche.

Mittwoch, 23. August, war der sehnsüchtig erwartete Tag, an dem 21 Teams in ihre Einsatzgemeinden ausgesandt wur-

den - in fast jedes Bundesland.

An vielen Orten ging so richtig die Post ab. So wurden etwa in Steyr oder Sipbachzell durch die Jugendabende jedes Mal zwischen 25 und 40 junge Leute erreicht. In anderen Orten war es schwieriger, manchmal musste man lange suchen, um überhaupt auf Jugendliche zu stoßen. Doch überall war Gott dabei, und an jedem Einsatzort durften die Teams tiefe Spuren des Segens hinterlassen.

Von Punks und echten Straßenkids bis hin zu den "ganz normalen" Dorfjugendlichen, hörten viele österreichische Teenager von der Liebe Gottes. Zugleich wurden die "Gemeindejugendlichen" neu ermutigt und herausgefordert, Licht in ihrer Stadt zu sein.

Nach fast 10 Tagen Einsatz, kamen alle Teilnehmer noch einmal zusammen, um in Linz einen gemeinsamen Abschluss zu feiern. So konnte man einander ermutigen, segnen und aussenden - zurück in den Alltag, dorthin, wo das Abenteuer Mission erst so richtig beginnt!

Und es geht weiter: Reach AUT 07, vom 9.-25. August 2007!

Mehr Infos: Margit Fleckl, Baumschulgasse 63, 8230 Hartberg, reachaut@gmx.at, Handy: 0650-8647824
www.teensinmission.de, www.liebenzell.at



Statements von Reach AUT-Beteiligten:

EFG Falkenhofgasse Graz:

„Wir haben seit Mittwoch Familienzuwachs bekommen!!! Er ist ca 1,70m groß und heißt Peter. Wir haben ihn bei einem Straßenbahneinsatz eingeladen, er ist jeden Abend mit seinem spanisch sprechenden Kumpel gekommen und war jedes Mal berührt. Gestern hat er von Gott das Zeichen gesehen, das er wollte - plötzlich war da ein Kreuz, und er wollte Jesus hören.“

Rottenmann:

„DANKE: für 30 Jugendliche, gestern beim Jugendabend, einer hat sich für Jesus entschieden!!!“

Ein junger Mann schrieb auf der Reach AUT-Homepage:

„Hi Leute! Also folgendes ... wollte nur sagen, dass ich eigentlich Gott Jesus und überhaupt der ganzen Religion, so wie ich sie kenne, sehr kritisch entgegen sehe! Jedoch habe ich eine von euren Gruppen kennen gelernt und zwar eine Gruppe, die in Wien arbeitet! Ich hatte sehr viel Interesse zu der Einstellung zu Gott von jedem Einzelnen! Am Schluss der Zugfahrt von Hartberg nach Wien beteten sogar einige mit mir und für mich! Das hat mich irgendwie berührt, dass junge Leute und auch Erwachsene so offen für andere sind! Es ist lange her, dass wer Außenstehender mit mir so richtig über manches geredet hat, deshalb werde ich auch an einem Tag dieses Projektes in Wien vorbeischauen!!“



„Prinz. Mein Vater ist König“ - So stehts auf dem T-Shirt, und das durften Jugendliche aus der ganzen Welt beim Missionseinsatz Reach AUT erleben.

Lust auf Bibel

Gesegnete Bibelmobil-Saison geht zu Ende

HANS WIDMANN

Am Ende eines Jahres blicken wir als Bibellesebund auf den Segen der Bibelmobil Einsätze in unserem Land zurück. Mehrere 1.000 Schüler besuchten heuer das Bibelmobil. Fast 3 Wochen waren wir im Burgenland unterwegs - an fast allen Schulen. Immer mit dem Anliegen, die jungen Menschen zu ermutigen, die Bibel wieder zur Hand zu nehmen und Jesus Christus kennen zu lernen. Gerade vor ein paar Wochen wurde uns die Möglichkeit gegeben, allen Schülern der 1. und 2. Klasse der HTL Villach diesen Impuls weiterzugeben. Wir waren sehr ermutigt, dass in den Pausen immer wieder Schüler nach einer Bibel

fragten. Gerne reichten wir diese weiter. Der Religionslehrer schrieb nach dem Einsatz:

Sehr geehrter Hr. Widmann! Ich möchte mich bei Ihnen und Ihrem Kollegen im Namen meiner Kollegen und im eigenen Namen nochmals für Ihre tolle Arbeit bedanken. Wir waren vom Erfolg der Aktion mehr als überrascht. Vielen Dank! Machen Sie weiter so!

Im nächsten Jahr wollen wir weitere Schulen mit der Guten Nachricht erreichen, und wir freuen uns, wenn sie dabei helfen. Informationen gibt es unter www.bibelmobil.at oder unter unserer Telefon-Nr. im Büro: 06135-41390

(Hans Widmann ist der Leiter des BLB und ÖEA-Vorstandsmitglied.)



Mindestens 18 Kinder im Bibelmobil-Bus...



...und Spannung an den Computern im Anhänger



Walk on water

„Gmoapartie“ aus Graz stellt zweite CD vor - passend zum „teen prayer congress“ (tpc)

Auf dem Wasser gehen: das sollte bei diesen winterlichen Temperaturen keine allzu große Herausforderung sein. Aber es heißt doch: auf dem Wasser und nicht auf dem Eis. Wie schaut es also im Sommer aus, oder gar bei Sturm und Unwetter?

Werfen wir mal einen Blick auf den Bericht aus Markus 6: Petrus war der einzige Mensch, der auf dem Wasser ging, nachdem er Jesus darum gebeten hatte. Seine Freunde vor Ort hatten theoretisch auch die Möglichkeit dazu, sich rufen zu lassen, zogen es aber vor, im Boot zu bleiben. „Wir sind nicht dafür gemacht, auf dem Wasser zu gehen!“ könnte man sagen. Vielleicht aber doch?

In der Vorbereitung auf unsere zweite CD mit dem Titel „Walk on water“ haben wir uns intensiv mit dieser Stelle auseinandergesetzt. Über Monate. Und es ist erstaunlich, wie relevant sie für unser Leben ist. Uns wurde bewusst, dass wir mit Jesus durch unseren Alltag gehen

können, manchmal sogar auf dem Wasser. Die Liedauswahl der CD ist von Inhalten rund um diese Thematik geprägt. Wir haben Lieder ausgesucht, die von Vertrauen, Gehorsam, Freude, Geborgenheit handeln. Es ist eine Mischung aus eigenen Kompositionen und Cover Versionen. Das Titellied „Walk on water“ beschreibt den Wunsch, aus dem Boot zu steigen und zu Jesus zu gehen. Wenn wir dieses Wagnis eingehen, wenn wir uns trauen, manche Gewohnheiten oder Sicherheiten im Blick auf Jesus hinter uns zu lassen, wird unser Glaube wachsen.

Kurz noch zu uns: Wir, die Gmoapartie, sind eine Lobpreisband in der EFG Falkenhofgasse Graz. Uns gibt es schon seit mehr als 15 Jahren, allerdings in wechselnder Besetzung. Was immer gleich geblieben ist, ist unsere Begeisterung für Gott und die Freude darüber, dass wir dies musikalisch zum Ausdruck bringen dürfen.

Mehr zum Lesen und Reinhören unter www.gmoapartie.com (CD-Bestellung auf der Homepage: „Walk on water“ = 7,- Euro)



jetzt anmelden unter:
www.jesushouse.de

Willow Creek Leitungskongress

mit knapp 600 Teilnehmern in Linz.
Wichtige Impulse für Mitarbeiter in Kirchen und Gemeinden



Richard Griesfelder und seine Sänger/innen machten den Lobpreis synchron zur Satellitenübertragung für die Besucher in Linz erlebbar.

BREMEN. „Angesichts einer zunehmenden Komplexität von Führungsaufgaben in Kirchen, Gemeinden oder Organisationen ist es heute besonders wichtig, leitende Mitarbeiter zu einem neuen Vertrauen, einer neuen Hingabe zu Gott und damit zum Blick auf das Wesentliche ihres Dienstes zu ermutigen.“

Das sagte der Vorsitzende von Willow Creek Deutschland, Ulrich Eggers, zum Abschluss des Leitungskongresses der Bewegung am 11. November in Bremen. Mehr als 5.500 Teilnehmer aus der Landeskirche, Gemeinden, Organisationen und Firmen haben vom 8. bis 11.11. im AWD-Dome in Bremen an dem Willow Creek Leitungskongress teilgenommen. Der Kongress wurde zudem live nach

Winterthur (Schweiz) und Linz (Österreich) übertragen, wo nochmals 1.100 Zuhörer teilnahmen.

Das Motto des Kongresses lautete „Geistlich leiten - auf klarem Kurs“. Der Willow Creek Kongress richtete sich an Personen, die in Kirchen und christlichen Gemeinden Leitungs- und Führungsverantwortung auf unterschiedlichen Ebenen wahrnehmen.

Veranstalter: „Große Ermutigung zur leitenden Mitarbeit“

„Allzu oft werden leitende Mitarbeiter in Gemeinden, Werken oder Firmen durch Widerstände aus den eigenen Reihen behindert und durch persönliche Erschöpfung entmutigt. Das Wesentliche



Bei der Willow Pressekonferenz (v.l.n.r.): Werner Holmes-Ulrich (Pastor der Baptistengemeinde Linz), Eduard Griesfelder (Vorsitzender der Freien Christengemeinden in Österreich), Dr. Josef Pühringer (Landeshauptmann des Landes Oberösterreich), Dr. Gerold Lehner (Superintendent der Evang. Kirche in der Diözese Oberösterreich)

Eine Stimme zum WILLOW Kongress

Im Gespräch mit Walter Klimt, dem Generalsekretär im Bund der Baptistengemeinden in Österreich:

Was hat Sie nach Linz getrieben?

Ich bin begeistert von der Entwicklung der Willow Kongresse, seit ich sie besuche: 1996 in Chicago lag der Schwerpunkt bei der kreativen Gestaltung kirchlichen Auftretens und beim sensiblen und rücksichtsvollen Auftreten gegenüber Kirchenfremden. In Oberhausen und Stuttgart haben Hybels und Co. um ein Eingehen auf die neue religiös motivierte (postmoderne) Generation geworben. Die überall neu erwa-

chende Suche nach Spirituellem wurde als Chance begriffen und den Gemeinden nahe gelegt. Mit Bremen 2006 ist schließlich die sozialdiakonische Seite des Evangeliums neu im Blick. Die Gemeinden werden bestärkt, Gottesliebe und Menschenliebe in ihrem Handeln authentisch werden zu lassen.

Was hat Sie fasziniert?

Ich bin fasziniert, dass bei den WILLOW Kongressen nach wie vor die Förderung der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen im Vordergrund steht. Ich meine, dass vor allem der Vortrag von Rick Warren über die neue Reformation (Anm.: zweiter

Vortrag R. Warren) zur Hausaufgabe für Leiterinnen und Leiter aus den Baptistengemeinden werden muss.

Haben Sie es vermisst, nicht direkt in Bremen vor Ort zu sein?

Natürlich schon, aber der erste Kongress in Form einer Videoübertragung war überzeugend und hat sich für mich gelohnt.

Ein letztes Statement?

Wenn wir Gott lieben und die Menschen lieben, wird der Heilige Geist uns in seine Bewegung mit hinein nehmen und uns zeigen, was dran ist.

Danke für das kurze Gespräch.

ist jedoch, den Blick auf die Kernaufgabe der Vermittlung der guten Botschaft Gottes an die Menschen nicht zu verlieren“, so Ulrich Eggers weiter. Leitungsaufgaben in einer Gemeinde auszuüben sei daher ein komplexes Zusammenspiel der Fähigkeiten einer Führungsperson, dem Erkennen von Gottes Wegen und der vertrauensvollen Zusammenarbeit in einem Team. „Das wollten wir den Teilnehmern des Leitungskongresses vermitteln. Die vielen positiven Reaktionen haben uns gezeigt, dass die Botschaft angekommen ist“, so Eggers.

Referenten mit Erfahrung in Leitungsfunktionen

Die Referenten des Willow Creek Leitungskongresses sind seit vielen Jahren selbst in leitenden Positionen tätig. Unter ihnen war der Gründer der Willow Creek Community Church in South Barrington bei Chicago, Bill Hybels, sowie Rick Warren, Pastor der Saddleback-Gemeinde in Kalifornien und Autor des Bestsellers „Leben mit Vision“. Das Buch wurde weltweit mehr als 30 Millionen Mal verkauft. Als weiterer Referent wirkte zudem der Theologe

Michael Herbst an dem Kongress mit. Er ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Greifswald und Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung.

Willow Creek seit 11 Jahren in Deutschland

Veranstalter des Kongresses ist die Bewegung Willow Creek Deutschland, ein Zweig der internationalen Willow Creek Association. Willow Creek arbeitet seit zwölf Jahren in Deutschland und hat es sich zur Aufgabe gemacht, bestehende Kirchen und christliche Gemeinden durch Kongresse, Literatur, Arbeitsmaterial und weiterführende Trainings- und Beratungsangebote zu unterstützen.



FAKTEN

Willow Creek Community Church

Die Gemeinde Willow Creek mit Sitz in South Barrington bei Chicago (USA) wurde im Jahr 1975 von Pastor Bill Hybels gegründet. Seine Absicht ist es bis heute, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, die nicht in die Kirche gehen. Heute besuchen rund 20.000 Menschen die Gottesdienste der Gemeinde. Bill Hybels, der bereits auf zahlreichen Willow Creek-Kongressen gesprochen hat, ist es ein großes Anliegen, Christen in Leitungspositionen ihrer Gemeinden zu fördern, damit sie sich für den Aufbau ihrer Gemeinde einsetzen können. Aus der Willow Creek Gemeinde in den USA nahmen rund 30 Mitarbeiter auf dem Leitungskongress als Mitarbeiter teil. Weitere Informationen: www.willowcreek.de

80-50-10 Baustelle Volksmission Graz

SIEGFRIED SEITZ

80

Da begann vor über 80 Jahren ein kleiner, etwas schrullig wirkender Mann in vielen Städten Österreichs Vorträge zu halten und zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Es war Pfr. Max Monsky. Man stelle sich vor, ein Preuße in Österreich! Aber die Menschen kamen und hörten ihm zu. Ihr Weltbild war zerbrochen, der große Krieg verloren, die KuK-Monarchie Geschichte, riesengroße wirtschaftliche Probleme, Inflation, Hunger und trübe Zukunftsaussichten. Menschlich gesprochen deutete sich kein Ausweg aus der Misere an.

Nun sprach da jemand von einer anderen Welt und davon, dass man heil werden konnte, dass ein Neuanfang möglich war, dass es einen Sinn gibt inmitten von Sinn- und Perspektivlosigkeit der Menschen um

einen herum. Angezogen von diesen Worten strömten die Menschen herbei. Auch in Graz waren die Vortragsräume voll. In der Heilandskirche saßen sie auf der Empore und standen in den Gängen. Die nicht hinein konnten, standen draußen auf dem Kaiser-Josef-Platz und versuchten, einige Worte zu erhaschen. Welch ein Hunger nach Gottes Wort! Eben so geschah es in Linz, in Innsbruck, in Wien und anderswo... Menschen wurden von der frohen Botschaft erfasst, kamen zum persönlichen Glauben an Jesus Christus und trafen sich in Bibelkreisen.

In den dreißiger Jahren setzte ein Niedergang ein, der in einem Verbot der Volksmissionen (VM) während der Naziherrschaft gipfelte. Heimlich trafen sich einige junge Frauen (wozu Herta Hopfer und ihre Schwester gehörten) bei einer Schwester auf dem Dachboden.

Aber es durfte keine offizielle Veranstaltung der VM mehr geben.

50

Auf Bitten der Geschwister Thaler sandte die Salzburger Schwesternschaft Frau Trude Wehner nach Graz, die 1956 unter unwahrscheinlich großen Mühen einen Neuanfang wagte. Man mietete einen Raum, versuchte Sessel (zwischengelagert in einem Hühnerstall) zu beschaffen, legte Bretter zwischen Stühle usw. Aber es kamen wieder Menschen, zunächst einzelne, der Kreis begann zu wachsen. Mit Hilfe von Glaubensgeschwistern in der Schweiz konnte man ein Haus in der Brockmangasse erwerben und das Dachgeschoss zu einem Saal ausbauen, der für viele Jahre der Volksmission Graz Heimat bot. Dann musste Schwester Trude aus gesundheitlichen Gründen und wegen der alt gewordenen Eltern in die Schweiz zurückkehren. Nach >>>

>>> verschiedenen Kurzeinsätzen (u.a. von Hanns Jörg und Thula Theuer) kam Schwester Heidi Neu und durfte echtes Wachstum der VM miterleben. Diese Zeit war auch geprägt von Großevangelisationen mit Billy Graham (Euro 70) und Anton Schulte und manchen Neuaufbrüchen, die in den 70er Jahren im deutschsprachigen Europa stattfanden. Menschen kamen in Graz zum Glauben, einige fanden auch ihre Heimat in der VM, andere Gemeinden wuchsen oder entstanden neu. Mitte der 80er Jahre kam das Ehepaar Jost, das viele Jahre in Papua Neuguinea gearbeitet hatte, um die gewachsene Arbeit weiterzuführen und besonders auch als Ansprechpartner für die Familien da zu sein.

10

Peter Jost und den Verantwortlichen wurde es immer mehr zum Anliegen, eine neue Heimat für die VM zu finden, die Räume in der Brockmanngasse waren zu beengt, es gab keine Parkplätze u.a.m. Nach langer Suche wurden die Lager- und Ausstellungsräume der Fa. Ringschuh in der Rosengasse gefunden und konnten (unter nicht unerheblichen Mühen) erworben werden. In einer intensiven Bauphase wurde in Eigenleistung aus dem kahlen, aus wirtschaftlichen Zwängen erstellten Gebäude ein ansprechendes Gemeindehaus, das uns seit 10

Jahren Heimat bietet. Sonntag für Sonntag wird hier Gottes Wort verkündigt und Menschen zur verbindlichen Nachfolge Jesu eingeladen, nicht nur durch die VM sondern auch durch die Gemeinde Graz Ost, die mittlerweile in unseren Räumen als Untermieter ein Zuhause gefunden hat.

80-50-10

Drei Zahlen, hinter denen sich eine lange Geschichte verbirgt, ein menschliche Geschichte mit viel Auf und Ab, eine Geschichte nicht mit großen Erfolgen, sondern mit Schwächen, Versagen und Scheitern. Es ist aber auch eine ganz andere Geschichte, nämlich die der Treue Gottes, der immer wieder Menschen gerufen hat durch die VM, der Neuanfänge ermöglicht und dem offensichtlich das Zeugnis dieser Gemeinde vor Ort wichtig ist. Das macht mich unwahrscheinlich froh und dankbar. Wir dürfen Teil dieser Geschichte Gottes sein, für IHN Zeugnis ablegen, von SEINEM Handeln reden, auf IHN hinweisen und dazu beitragen, dass SEINE Liebe zu den Menschen immer wieder neu bekannt wird.



(Siegfried Seitz ist Prediger der Volksmission Graz und Vorsitzender der Grazer Evangelischen Allianz.)



Gottesdienst in den Räumen der Volksmission Graz

Sunshine erhält neue Wiener Privatradiolizenz. ERF kam nicht zum Zug.

WIEN. „Sunshine Radio“ hat den Zuschlag für die Wiener UKW-Frequenz 98,3 Mhz erhalten, um die sich auch der Evangeliums-Rundfunk mit 23 anderen Antragstellern vor knapp einem Jahr beworben hat. Das hat die KommAustria bekannt gegeben. Die Entscheidung war keine Überraschung und ist trotzdem eine Enttäuschung. Viele Christen hatten Interesse gezeigt und für das Anliegen gebetet. Noch ist die letzte Entscheidung nicht gefallen. Der ERF wird Berufung einlegen. In seiner Bewerbung hatte er mit einem werteorientierten Programm, das dem steigenden Bedürfnis nach Lebens- und Glaubenshilfe entgegenkommt, eine echte Alternative zu den bestehenden Radio-Sendern sowie den anderen Bewerbern angeboten. Die Behörde ist jedoch der Meinung, dass der ERF als religiöses Spartenprogramm nicht zur Meinungsvielfalt im Sendegebiet beitragen würde, da bereits andere Sender ähnliche Inhalte verbreiten würden. Ebenso sei das Musikprogramm, das nur eine untergeordnete Rolle spielen würde, bereits in anderen Programmen vertreten, hieß es im Bescheid der KommAustria. „Sunshine Radio“ hingegen wendet sich an ein „junges und urbanes“ Zielpublikum mit Programm-Schwerpunkt „Club-Sound“ und Förderung der „Creative Industries“, was aus Sicht der Behörde im Sendegebiet bisher nicht vorhanden ist. Tatsache ist, dass es im Wiener Raum bereits drei Sender gibt, die sich an das gleiche „junge und urbane Publikum“ wenden und in ihrem Musikprogramm zum Teil ähnliche Musik spielen.

Sicher ist sicher!?

Brisantes Thema prägte den 25. Salzburger Gemeindetag

CHRISTOPH GRÖTZINGER

Es war ein brisantes Thema, das den 25. Salzburger Gemeindetag prägte: „Sicher ist sicher!“



Hans Peter Royer

Hans Peter Royer, Schladming, führte in seiner Botschaft am Morgen aus, dass den Menschen unserer Zeit die persönliche Sicherheit über alles gehe. Für Christen sei aber kein Sicherheitsdenken angesagt. Viel zu oft würden

deren Gebete um die eigene Bewahrung kreisen, obwohl Statistiken eindeutig beweisen würden, dass Christen nicht bewahrter leben als Nichtchristen.

„Wir sollen nicht bewahrt, sondern gefährlich sein“, so der Leiter des Tauernhofs. Es gehe darum, den Auftrag Gottes zu erfüllen, „auch wenn man dabei draufgeht“. Sterben müsse sowieso jeder. Früher hätten die Missionare ihren Sarg mit aufs Missionsfeld genommen, heute würden die Werke ihre Missionare abziehen, wenn es brenzlich wird. Es brauche eine kompromisslose Hingabe an Christus und Aufgabe der eigenen Sicherheit.

Aufgeschnappt am Salzburger Gemeindetag:

„Christliche Mitarbeiter sind Leute, die von einer Stille zur nächsten hetzen.“

In diese Richtung argumentierte auch Jörg Swoboda aus Buckow/D. in seiner Botschaft am Nachmittag. In Auslegung von Apostelgeschichte 3 und 4 rief er die rund 700 Zuhörer auf, Zeugen für Christus zu sein. Es gehe darum, dass Christen eindeutig reden mitten im religiösen Einheitsgeschwafel unserer Zeit. Auch in bedrängter Lage sollten sie sich

nicht davon abbringen lassen. „Christsein kostet etwas“, sagte der aus der ehemaligen DDR stammende Baptistenpastor, „zu DDR-Zeiten z.B. den Studienplatz und die Karriere.“ Letztlich träfen die Pfeile der Gegner aber nicht die Christen, sondern Christus selbst. Ein Jesus-Zeuge ließe sich daher nicht den Mund verbieten.

In Deutschland ist Jörg Swoboda einer der bekanntesten christlichen Liedermacher. Zusammen mit seinem Keyboarder Andreas Reimann, Stendal/D., gestaltete er am Morgen ein Konzert mit Liedern fürs Leben aus dem Leben.

In einem Grußwort nahm der Präsident der Generalsynode der Evang. Kirche A.B. und H.B., Dr. Peter Krömer, St. Pölten, auf Psalm 91 Bezug. Er forderte die Teilnehmer des Gemeindetags auf, sich bewusst unter den Schirm des Höchsten zu setzen. Das sei eine ganz persönliche Verantwortung eines jeden.



In der Festversammlung am Nachmittag wurde dankbar auf 25 Jahre Gemeindetag zurück geschaut. Hanns Jörg und Tula Theuer, die über die vielen Jahre die Hauptverantwortung für die Organisation innehatten, wurden in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Ein neues 3-köpfiges Leitungsteam, bestehend aus Sen. Pfr. Gerhard Krömer, Karl-Heinz Henlich und Georg Walter, wurde vorgestellt. Unterstützt wird es von einem Trägerkreis.

Erstmals fand die Veranstaltung in der Sporthalle Alpenstraße statt. Der nächste Salzburger Gemeindetag ist geplant für den 23. September 2007. Als Redner sind Elke Werner aus Marburg/D (Lausanner Bewegung) und Hartmut Schmid aus Stuttgart eingeladen.



Liedermacher und Evangelist Jörg Swoboda



ANKÜNDIGUNG
ARGEÖ - OST Frauenfreizeit

Reichenau an der Rax
23. - 25. Februar 2007



Thema: Das Leben feiern...

Referentin: Mag. Margit Eichhorn

Infos: Shirley Hammond,

bushhammond@europe.com

oder Tel. 069911799232

Anmeldung: weihrauch@aon.at

oder Tel. 01-2708507

Anmeldeschluss: 19.01.2007

Werben im ALLIANZ SPIEGEL

Immer eine gute Idee!

Sie haben was zu verkaufen, suchen einen Partner, bieten eine Stelle oder geben eine Veranstaltung bekannt...?

Fordern Sie unsere Preisliste an!
sekretariat@EvangelischeAllianz.at

„Familie – finde ich gut“

REGAU. Unter diesem Thema stand der Familientag am 4. November in Regau – ein Tag für die ganze Familie!

Das ließen sich rund 120 Familien, insgesamt etwa 500 Personen, nicht entgehen. Rund um das Familienleben ging es auch in den verschiedenen Vorträgen und Workshops. Eine Auswahl zu treffen, war schwer, wurde doch so Interessantes angeboten wie „Wie Ehepaare den Alltag bewältigen“-„Die Herzen der Kinder gewinnen“-„Kreative Wege in der Kommunikation“-„Ehe-Oasen im Alltag finden“-„Gute Werte an die Kinder weitergeben“-„Bibellesen in der Familie“...

Die Referenten gaben Wertvolles aus ihrer Erfahrung weiter, und man spürte ihr Engagement für die Familie.

Die Hauptvorträge gestalteten das Ehepaar Eberhard und Claudia Mühlán. Alle Beiträge waren fachlich fundiert und gestützt auf die Werte der Bibel und Gottes Gedanken zu Ehe und Familie.

Natürlich gab es auch für die Kids und Teens ein reiches Angebot: Aktion, Spaß, Spiel, Tanz und Musik, Klettern an der Kletterwand, ein Kasperltheater und das Bibelmobil mit Kino und Computerspielen begeisterten die vielen Kinder und Jugendlichen. Bei dem ultimativen Dorf-geländespiel ging es quer durch Regau. In der Mittagspause wurde eine Familienolympiade angeboten, wobei als Haupt-



preis eine Woche Familienurlaub zu gewinnen war. Die ganz Kleinen wurden in der liebevoll gestalteten Krabbelstube bestens betreut.

Wer noch Zeit und Möglichkeit hatte, blieb bis zum Abend. Da stand ein Vortrag des bekannten Managementberaters Dr. Siegfried Buchholz zum Thema „Was ist uns unsere Zukunft wert?“ am Programm.

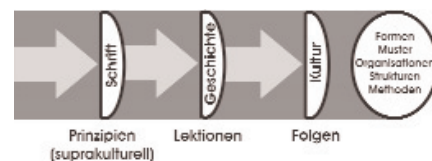
Pichelmanns sorgten für den musikalischen Rahmen. Die ältere Generation war durch die „Ermi-Oma“, alias Markus Hirtler oder „Mr. Ausverkauft“ vertreten, der die Zuschauer mit großartiger kabarettistischer Fähigkeit in den Alltag und das Denken der älteren Menschen hinein nahm.

Alles in allem ein gelungener Tag für die ganze Familie, der Eltern neu Mut machte, sich zur Familie zu bekennen und die Prioritäten überlegt zu setzen.

sowohl der Kirchengeschichte als auch der persönlichen Geschichte und damit der persönlichen Erfahrung

3. Linse: Genaue Untersuchung kultureller Fragen

Der Blick durch diese drei Linsen macht deutlich, was oft übersehen wird und damit Ursache unzähliger Probleme ist: Aus der Schrift müssen wir die grundlegenden Prinzipien herausarbeiten. Diese gelten in jeder Kultur und in jeder Zeit. In der Kirchengeschichte, der Geschichte einer Gemeinde oder auch der persönlichen Geschichte eines Gemeindemitarbeiters werden diese Prinzipien umgesetzt in Formen, Muster, Organisationen, Strukturen und Methoden. Es gilt diese Geschichte zu erforschen und daraus zu lernen. Vor allem gilt daraus zu lernen in Bezug auf die Kultur und die Zeit, in der wir stehen und Gemeinde bauen. Denn wir sind in jeder Kultur und in jeder Zeit herausgefordert, das, was das Wort Gottes als Prinzip lehrt, in unsere Zeit und Kultur in geeignete Formen, Muster, Organisationen und Strukturen umzusetzen.



Das alles klingt recht einfach und logisch – ist es aber nicht in der Praxis! Sehr oft verharren wir generell in unseren Formen, wagen nicht, sie zu ändern – und wenn sie jemand ändert, denken wir, die Schrift wird verändert – was aber, wenn es sich nur um Formen handelt, nicht der Fall ist!

Als ich vor 2 Jahren die Gemeinde besuchte, in der Gene Getz viele Jahre Pastor war, erlebte ich einen Taufgottesdienst, bei dem eine Frau eine andere Frau taufte. Es war die geistliche Mutter, die ihr geistliches Kind taufte. Diese Form war mir fremd. Bei uns taufen in der Regel Pastoren oder Älteste. Die Taufe eines Gläubigen nach seiner Bekehrung durch Untertauchen ist klar ein biblisches Prinzip – wo aber zeigt uns die Schrift die Form? Wo wird gesagt, wer zu taufen hat? Das ist Form. Und in der Form gibt es Freiheit!

Immer wieder hat Getz in seinen Vorträgen den Unterschied zwischen Prinzip und Form herausgearbeitet: >>>

Leidenschaft für Leiterschaft

Schulungstage der ARGEGÖ mit Gene Getz

RICHARD MOOSHEER

Gene Getz hatte 20 Jahre als Theologieprofessor gearbeitet, als er von seinen Studenten im Ekklesiologiekurs (Lehre von der Gemeinde) herausgefordert wurde, das praktisch umzusetzen, was er im Kurs theoretisch dargelegt hatte. Mit einer Gruppe Studenten wurde eine Gemeinde gegründet – heute eine Gemeinde mit über 5.000 Gliedern.

Getz, inzwischen 74 Jahre alt, diente mit seinen 30 Jahren Erfahrung in Gemeindearbeit und Leiterschaft an den ARGEGÖ-

Schulungstagen. Das Thema seiner Vorträge lautete: „Gemeinden im 21. Jahrhundert leiten – Leidenschaft für Leiterschaft“.

Der Blick durch die 3 Linsen

In Fragen der Leiterschaft aber auch in allen anderen Gemeindefragen sollten wir einen Blick durch drei Linsen auf die Gemeinde aneignen:

1. Linse: Genaue und chronologische Untersuchung aller Stellen im NT, wo Leiter erwähnt werden

2. Linse: Erforschung der Geschichte,

>>> Das Prinzip verpflichtet uns - die Form aber bedeutet Freiheit und damit die Möglichkeit, die Gemeindegemeinschaft der jeweiligen Kultur und Zeit anzupassen.



Gene Getz

Interessanterweise hat Getz darauf aufmerksam gemacht, dass die Weltreligionen nicht unterscheiden zwischen Prinzip und Form, und darum vergewaltigen sie Menschen und Kulturen und führen sie in Gesetzmäßigkeit

und Unfreiheit! Das Evangelium aber bedeutet Freiheit - alle biblischen und göttlichen Prinzipien bleiben ewig und unverändert, sie lassen sich aber in jede Kultur und in jede Zeit umsetzen, weil die Form Freiheit bedeutet.

Getz arbeitete an den Schulungstagen zuerst den biblischen Befund zum Thema Leiterschaft auf. Es ging darum, die biblischen Prinzipien zu finden. In den Workshops, jeweils eine Gruppe pro Gemeinde, wurde die Frage nach der Umsetzung der Prinzipien in der eigenen Gemeinde dann so intensiv diskutiert, dass manche Gruppen kaum mehr zu bremsen waren! Möge der angefangene Prozess in den Gemeinden fruchtbar werden!

(Richard Moosheer ist Studienleiter bei BAO / EVAK; Buchtipp: Gene Getz: „Kompetent leiten und führen - Gottes Plan für die Leitung der Gemeinde“ Franke 2006)

Nachhaltigkeit - wie lässt sie sich wirksam erzielen?

RICHARD MOOSHEER

Ein begabter, begnadeter Redner, ein faszinierendes Thema - die Begeisterung der Zuhörer ist groß. Manche dieser Referenten werden zu kleinen oder größeren Stars. Ganze Heerscharen von Christen pilgern zu Kongressen und Seminaren dieser großen Männer und Frauen. Manche füllen sogar Sportstadion.

Der Inhalt dieser Vorträge ist dabei meist hervorragend, von höchster Qualität und wirklich beglaubigt durch vorbildliches Leben und segensreichen Dienst dieser Diener und Dienerinnen des HERRN. Wir sind dankbar für das, was der HERR schenkt durch diese begabten Geschwister. Und doch bleibt häufig eine wichtige Frage offen: Welche Nachhaltigkeit hat diese Arbeit?

Mir geht es oft so: Ich höre einen hervorragenden Redner und bin total begeistert. Nach 14 Tagen ist die Begeisterung immer noch groß - aber ich habe schon Mühe das wiederzugeben, was gesagt worden ist. Nach einigen Wochen weiß ich fast nichts mehr. Vielleicht sind mir zwei, drei wichtige Gedanken noch präsent, weil sie mich immer wieder beschäftigen und ich versuche etwas davon in meinem Leben umzusetzen. Das ist super - aber eigentlich doch zu wenig.

Nach Monaten kann ich, angesprochen auf das Seminar oder den Kongress immer noch sagen: Der Referent ist spitze - es lohnt sich ihn anzuhören. Aber das, was er gesagt hat, ist irgendwohin versickert. Manchmal weiß ich nicht einmal mehr das Thema, über das gesprochen worden ist. Wiedergeben kann ich gar nichts mehr. Und in meinem Leben hat sich herzlich wenig geändert.

Aber rein gefühlsmäßig habe ich den Kongress nach wie vor in bester Erinnerung. Und so stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit. Das tun auch die Organisatoren und Referenten dieser Kongresse und Seminare. Deshalb versorgen sie die Teilnehmer mit hervorragenden Materialien und den besten Büchern zum jeweiligen Thema. Oft aber verstauen dann diese Materialien, und die

Bücher stapeln sich ungelesen im Regal. Vielen fehlt es an Unterstützung für einen Prozess der Nachhaltigkeit und damit an Wachstum.

Und gerade dies ist eines der grundlegenden Anliegen der "Biblischen Ausbildung am Ort" (BAO). Wir legen nicht so viel Wert auf herausragende Redner - obwohl wir damit auch manchmal unsere Arbeit ergänzen, wie z.B. mit den Seminaren von Gene Getz (siehe Artikel links)! Wir legen aber sehr viel Wert auf pädagogische Prozesse, um die Nachhaltigkeit des Lernens in verschiedener Weise fördern. Zu diesen Prozessen gehört:

- Eine gute und gangbare Anleitung zum Selbststudium. Was selber erarbeitet und tief durchdacht ist, wird eher verinnerlicht. Davon bleibt viel hängen.

- Eine fundierte Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen anderer Studenten in einer gut geführten Diskussion. Wer seine eigenen Einsichten darstellen und wo möglich verteidigen muss, oder wer sich durch eine Diskussion zu einer Korrektur gezwungen sieht - lernt nachhaltig.

- Eine spezifische Anleitung zur praktischen Umsetzung des Gelernten. Wer konkret aufgefordert und angeleitet wird, wichtige Einsichten im praktischen Leben umzusetzen und das auch in einer Studiengruppe reflektiert - wer womöglich bereit ist, Rechenschaft über das abzulegen, was er mit dem Gelernten anfangt, der wird nachhaltige Lebensveränderung erfahren, und das ist wirkliches Lernen! Ein solcher Lernprozess z.B. durch einen BAO-Kurs hindurch mag emotional wenig attraktiv sein. Ein super Redner dagegen bleibt mir in bester Erinnerung.

Die Frage ist aber: Wie lerne ich wirklich? Da zählt eine emotional positive Erinnerung wenig im Vergleich zu einem wirklichen Fortschritt in meinem Leben.



(Richard Moosheer ist Studienleiter der BAO und EVAK.)

..... NEU

**Private Kleinanzeigen
im ALLIANZ SPIEGEL**

Egal ob du ein neues oder altes Auto suchst oder ein Katzenklo, einen Kumpel zum Bergwandern oder ein längst vergriffenes Buch: Inseriere im ALLIANZ SPIEGEL!

Etwa diese Größe kostet dich 30,- Euro! Bei Chiffre-Anzeigen kommen noch 10,- Euro dazu.



Kennenlern- & Begegnungs-Wanderung

EIBISWALD. Am 15. August 2006, einem Feiertag, fand die „3. Kennenlern- & Begegnungs-Wanderung der evangelikalen Christen der Weststeiermark“ statt. 63 Personen von 1 bis 80 Jahren (aus 6 unterschiedlichen Kirchen und Freikirchen!) trafen sich beim „Hubenlenz“ an der steirisch-slowenischen Grenze, mit einem herrlichen Blick über die gesamte Weststeiermark. Der Organisator, Pastor Othmar Knappitsch aus Eibiswald, war begeistert: „Es war der bisher schönste Tag im August - nicht nur vom Wetter her gesehen!“ Er bedankte sich bei allen, die auf vielfältige Weise dazu beitrugen, dass die Wanderung nicht nur in schöner Erinnerung bleiben, sondern sicher auch zum Segen für die Weststeiermark gereichen wird!

Das geistliche Ziel der Wanderungen umreißt Knappitsch so: „Einerseits wollen wir in Gottes herrlicher Schöpfung einander neu oder besser kennen lernen und dabei Vorurteile abbauen bzw. gar nicht erst entstehen lassen. Andererseits wollen wir Gottes Plan für das Gebiet erkennen bzw. eine gemeinsame Vision für die Durchdringung der Weststeiermark mit dem Evangelium entwickeln. Und natürlich wollen wir auch miteinander dafür beten.“

Aus diesem Kreis von Geschwistern ist inzwischen übrigens ein Allianzgebetskreis entstanden, der sich einmal im Quartal in Deutschlandsberg trifft. Eingeladen zu diesen Wanderungen sind alle evangelikalen Christen, die entweder

aus der Weststeiermark stammen oder für sie beten.

Auf die Frage, wer denn mit „evangelikal“ gemeint sei, antwortet Knappitsch: „Ich meine damit alle Geschwister aus den verschiedensten Kirchen und Freikirchen, die - im Unterschied zu den so genannten ‚Namenschristen‘ - im Sinne der gängigen Definition in Patrick Johnstone's Buch ‚Gebet für die Welt‘ charakterisiert werden.“ (siehe Kasten)

Wander-Infos unter: EFG.LB@utanet.at

FAKTEN

Wer ist evangelikal?

Patrick Johnstone definiert den Begriff „Evangelikale“ in seinem Buch „Gebet für die Welt“ (S.1094) wie folgt:

Eine Gruppierung des Protestantismus, die allgemein folgende Dinge betont:

1. Jesus Christus als Herr und alleinige Quelle des Heils durch den Glauben an ihn.
2. Persönlicher Glaube und Bekehrung durch die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist.
3. Die Anerkennung des inspirierten Wortes Gottes (der Bibel) als alleiniger Grundlage für Glauben und Leben.
4. Hingabe an biblische Verkündigung und Evangelisation, die andere zum Glauben an Christus führt.

Eine Sprache, die das Herz berührt

Das Kunstfestival „bring the arts to life!“

Mit einem bunten Festival ging am 19. August 06 das 10. christliche Kunstseminar „bring the arts to life!“ in Bad Leonfelden zu Ende. Bis weit nach Mitternacht präsentierten Künstler verschiedener Kunstsparten ein vielfältiges Programm.

Neue christliche Kunst

Kennzeichen von „bring the arts to life!“ ist die Verschiedenartigkeit der Kunstrichtungen, die miteinander, nebeneinander und voneinander inspiriert auf die Bühne kommen. Beim Festival zeigte eine amüsante Theaterszene von Eva-Maria Admiral das Gespräch zweier Engel, die an der Sinnhaftigkeit der Rettungsaktion von Bethlehem zweifeln. Martin Moro spielte melancholische Walzer, Folk und Blues an Gitarren und erzählte von dem alltäglichen Chaos, das mit seinen beiden besten Produktionen einhergeht: seinen Kindern. Immer wieder wurden Tanz, Sprache, Körpertheater, Musik und sogar

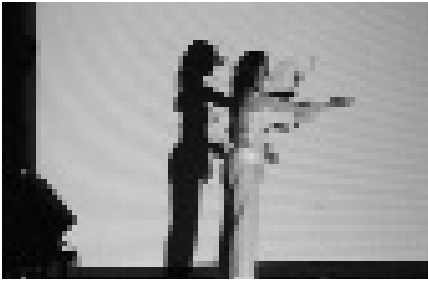


Körpertheater

Malerei in atemberaubender Schönheit miteinander verwoben. Rockig wurde es beim Auftritt der jungen Bands „Fresh“ und „October Light“. Bei der Jam Session zum Schluss tanzten dann schließlich alle.

Inspiration statt Konkurrenz

Initiator Klaus Zalud schuf mit „bring the arts to life!“ einen Ort, an dem Künstler sich gegenseitig befruchten, anstatt miteinander in Konkurrenz zu treten. Das



Malen mit Licht

Seminar wurde im Laufe der Jahre zu einer Plattform für neue Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit. Neben dem künstlerischen Austausch geht es bei „bring the arts to life“ auch um das Ausprobieren neuer Wege in der Spiritualität. „Wir haben einen Taizé-Abend veranstaltet und dann einen Abend zum Abshaken. Es gab sinnliche Experimente, wir haben das Bibelzitat ‚sehst und schmeckst‘ ernst genommen und später wiederum alte Kirchenlieder gesungen...“, so die Tänzerin Christina Hirt.

Lärm für eine gerechtere Welt

Mit der Foto-Ausstellung „Weltstars für gerechten Welthandel“ wollte das Festival auf ungerechte Bedingungen im Welthandel aufmerksam machen. Die „Big-Noise“-Petition, eine Unterschriftenliste der Hilfsorganisation Oxfam lag auf.

FAKTEN

„bring the arts to life!“

Seit 1997 leben auf „bring the arts to life!“ Künstler und Kunstinteressierte für eine Woche zusammen, um voneinander zu lernen. 2006 wurden für etwa 120 Teilnehmer 15 Workshops angeboten: aus den Bereichen Tanz, Gesang, Instrumentalunterricht, Schauspiel, bildende Kunst und Medien. Das Seminar fand von 13. bis 20. August in Bad Leonfelden statt. Der Trägerkreis von „bring the arts to life!“ vereint Christen unterschiedlichster Herkunft mit dem Ziel, Kreativität zu fördern - als Zeichen der eigenen Lebendigkeit und als Ausdruck des Glaubens an Gott.

„Wir zehren von Gottes Wort“

Bibeln für Flüchtlinge und Schubhäftlinge

JUTTA HENNER

Klein hat es vor einigen Jahren begonnen, das Dauerprojekt der Österreichischen Bibelgesellschaft: Flüchtlinge und Schubhäftlinge sollen Bibeln erhalten.

In den letzten Monaten ist das Projekt jedoch geradezu explodiert: In persönlichen Begegnungen mit Christen unter den Flüchtlingen, die sich zu Gruppen zum Gebet und Bibellesen zusammenfinden, in Partnerschaft mit der „Fellowship of Christian Refugees“ in Guntramsdorf und anderen Organisationen, habe ich erlebt, wie groß der Hunger nach Gottes Wort unter den Flüchtlingen in Öster-



Eine Mitarbeiterin übergibt eine Bibel.

reich ist. Bewegend war für mich der Besuch im Schubhaftanhaltezentrum Hernalser Gürtel in Wien im Sommer und die Gespräche dort mit Schubhäftlingen wie den sie betreuenden Beamten. Ich habe gespürt, dass wir als Bibelgesellschaft gerufen sind, das Projekt erheblich auszuweiten, um hier Menschen im Glauben zu stärken und andere überhaupt erst zum Glauben zu führen!

Viele der Flüchtlinge, aus Afrika oder dem Nahen Osten, sind bereits Christen und können ihre schwierige Situation nur durch ihren Glauben bestehen. So hörte ich immer „wir zehren von Gottes Wort“

oder „ohne meinen Glauben und die Bibel hätte ich schon längst aufgegeben.“ Flüchtlinge, die mit der Bibel leben, kommen nicht in den Teufelskreis von Drogen oder Prostitution oder finden Wege heraus. Einerseits brauchen sie Bibeln in ihrer Muttersprache, andererseits englische und französische oder russische Bibeln, um sich gemeinsam über das Gelesene auszutauschen und zu beten. Hörbibeln sind nötig, da viele Frauen nicht Lesen und Schreiben können. Familien benötigen dringend Kinderbibeln.

Zur Zeit sind viele Flüchtlinge aus der Mongolei und Aserbaidschan in Österreich; sie sind ebenso wie Flüchtlinge aus dem Iran offen auf Gottes Wort. Natürlich ist auch der Wunsch nach deutschen Bibelausgaben da; die Flüchtlinge wollen Deutsch lernen - mit der Bibel.

Ich bin mir sicher, dass dieses Projekt ein großer Segen für unser Land sein wird. Im Vertrauen darauf, dass Christen in Österreich uns dabei finanziell unterstützen, möchte ich in den kommenden drei Jahren dafür sorgen, dass alle Schubhaftanhaltezentren und Flüchtlingseinrichtungen Bibeln in den jeweiligen Sprachen und nach Bedarf erhalten. Gottes Wort fällt auf fruchtbaren Boden. Die Frage einer Zukunft in Österreich wird nicht für alle Flüchtlinge positiv beantwortet werden. Eines ist aber sicher: Wer dem lebendigen Gott der Bibel in Jesus Christus begegnet, auf den wartet ein ganz neues Leben aus dem Glauben! Diese Hoffnung möchte ich weitergeben.

(Dr. Jutta Henner ist die Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft, Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien, 01/5238240, www.bibelgesellschaft.at, henner@bibelgesellschaft.at, Spendenkonto 7.885.091 PSK 60.000, Kennwort: Flüchtlinge)

Sie finden die Österr. Evangelische Allianz auch im Internet unter:

www.EvangelischeAllianz.at

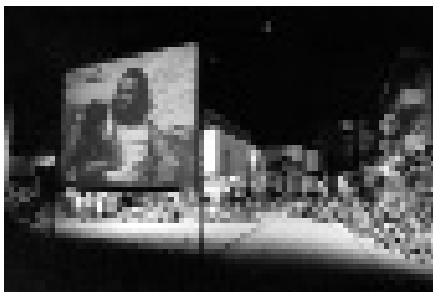
Für die Weihnachtszeit ist der Start der völlig neu überarbeiteten Homepage geplant. Schauen Sie mal vorbei!

Es hat sich gelohnt

Rückblick auf das Jesusfilm-Projekt in Albanien

Kaum zu glauben, dass das Projekt AERO jetzt wirklich abgeschlossen ist!

In den zwölf Jahren seit 1994 waren über 2.000 Freiwillige daran beteiligt, in den fast 2.300 albanischen Dörfern den Jesusfilm zu zeigen. Darunter waren auch 75 Teilnehmer im Rahmen des Agape-Österreich-Teams, die es auf 130 Teilnahmen brachten.



Diesen Sommer waren wir es neun, die sich vom 6. bis 22. Juli über Agape Österreich am letzten Projekt beteiligten.

Auch wenn sich viele der Dörfer gleichen, wenn sich viele Begegnungen mit den Dorfbewohnern ähneln, sind doch die einzelnen Menschen unermesslich wertvoll in Gottes Augen. Begegnungen, die uns vielleicht unbedeutend vorkommen, haben nicht selten Menschenleben verändert. Oft durften wir erleben, was es heißt, „in

der Ernte zu stehen“, mit dabei zu sein, wie sich Menschen dazu entscheiden, Jesus nachzufolgen. Dieses Jahr haben einige von uns erlebt, dass wir weniger geerntet als vielmehr die Saat des Evangeliums ausgesät haben. Und die (nicht ganz neue) Erkenntnis dabei: Beides ist gleich wichtig, das Ernten und das Säen! Aber es wird spannend, eines Tages einigen Personen wieder zu begegnen und zu hören, welche wichtige Saat durch das Projekt AERO in ihren Herzen ausgesät worden ist.

Zwölf Jahre AERO bedeuten sehr viel Arbeit und Anstrengungen, Freude über neue Geschwister im Glauben und manchmal Trauer wegen der Ablehnung einzelner Leute, neue Freunde und ein gestärkter Glaube. Über allem steht eine unendliche Dankbarkeit für das, was Gott getan hat. Es steht fest: Es hat sich gelohnt, denn Gott spricht: „Wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurück kehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar... so soll das Wort, das aus meinem Munde, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurück kommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ (Jes. 55,10-11).

Das AERO-Team



war von diesem Augenblick an überzeugt, dass Gott existiert und dass er nur durch Jesus ewiges Leben haben könne. Seine Freunde wunderten sich, dass er als ehemaliger Atheist von einem Tag zum anderen plötzlich an Gott glaubte und seinen Glauben furchtlos bezeugte. 1992, kurz nach der Wende, verteilten Christen Bibeln in seinem Dorf. Gurit erzählte mir dazu: „Ich las die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite und erfuhr somit konkreter, dass allein in Jesus die Vergebung der Sünden zu finden sei. Ich habe keinen Kontakt zu irgendeiner Gemeinde, aber ich bin dankbar dafür, dass ich Jesus in mein Leben aufgenommen habe. Danke, dass ihr mit dieser so wichtigen Botschaft in unser Dorf gekommen seid. Das ist so, als ob Gott selber zu uns kommen würde!“

Der Name Gurit bedeutet „Stein“. Zu einer Zeit, als das gesamte albanische Volk Gott verleugnete, verwirklichte Jesus das, was er bei seinem Einzug nach Jerusalem angekündigt hatte: „Wenn die (Menschen) schweigen, dann werden die Steine schreien.“ (Lukas 19,40)

(Ralf Kettwig ist Mitarbeiter auf Schloss Klaus und war AERO-Projektkoordinator für Österr.)

Jesus begegnete Gurit

RALF KETTWIG

Es ist Abend. In dem kleinen ostalbanischen Bergdorf Potkozhan ist soeben die Jesusfilm-Vorführung zu Ende gegangen. Einige Männer hören uns zu, wie wir ihnen das Evangelium erklären. Sie sind zwar offen, aber keiner von ihnen wagt den Schritt, sich ganz auf Jesus einzulassen. Plötzlich sagt Gurit, ein 62-jähriger Mann: „Ich habe Jesus schon vor 20 Jahren in mein Leben aufgenommen.“ Mein erster Gedanke dazu: Unmöglich! Damals war Albanien noch atheistisch, es hat praktisch keine Christen gegeben, jegliche Religionsausübung war streng verboten. Wahrscheinlich hat Gurit nicht

ganz verstanden, um was es eigentlich geht. Auf meine Nachfrage hin erzählt er uns aber seine erstaunliche Geschichte.

Gurit war einer der kommunistischen Leiter seines Dorfes und überzeugter Atheist. Gott war für ihn kein Thema, denn es gab ihn schließlich nicht. An einem Nachmittag um das Jahr 1985, als der albanische Kommunismus seine Hochblüte erlebte, arbeitete er am Berg in der Nähe seines Dorfes. Beim Ausruhen hatte Gurit plötzlich eine Vision: Ein Mann in weißem Gewand, der sich als Jesus zu erkennen gab, kam auf ihn zu und sagte, dass Gott der Schöpfer allen Lebens sei, und nur durch ihn - Jesus - gibt es Zugang zum ewigen Leben. Gurit

Österr. Evang. Allianz hat neue Bankverbindung

Mit Jahresende bietet die EKK keine Girokonten in Österreich mehr an. Daher mussten wir zu einer neuen Bank wechseln. Bitte Abo-Beiträge, Spenden... einzahlen auf das neue Konto:

Volksbank Oberndorf
BLZ 44480
Konto 4340

Danke!

2007 ist „Jahr der evangelischen Christen“ in Polen

Europäische Evangelische Allianz: Ratstagung sorgte für Aufschwung in Polen

WARSAU. Die in der Evangelischen Allianz Polens zusammengeschlossenen Protestanten wollen das Jahr 2007 als „Jahr der evangelischen Christen“ begehen.

Das wurde im Schlussgottesdienst der Jahreskonferenz der Europäischen Evangelischen Allianz (EEA) in Warschau bekannt gegeben. Geplant sei eine landesweite Großevangelisation mit dem US-amerikanischen Evangelisten Andrew Palau (Portland/Bundesstaat Oregon) als Hauptreferenten, Schulungen zum besseren Kennenlernen der Bibel, ein Forum für Gemeindegründungen und eine Gebetsinitiative. 2007 soll auch das Evangelisationsprojekt „ProjectPoland.org“ starten. Innerhalb von sieben Jahren soll jede Wohnung in Polen ein Informationspaket zum christlichen Glauben erhalten. Vorgestellt wurde auch ein Logo „Evangelische gemeinsam“, das der protestantischen Minderheit in Polen zu einer gemeinsamen Identität verhelfen soll. Am Schlussgottesdienst nahmen 1.300 der etwa 2.000 Protestanten Warschaus teil. Sieben evangelische Kirchengemeinden der Hauptstadt hatten dazu erstmals ihre Sonntagsgottesdienste ausfallen lassen.

Polen: Allianz ohne Lutheraner, Reformierte und Baptisten



EEA-Generalsekretär Gordon Showell-Rogers (London) sagte, die Konferenz mit 150 Teilnehmern aus 38 europäischen Ländern habe den polnischen Protestanten „richtigen Aufwind“ gegeben. Das Interesse an den Protestanten im Land sei deutlich gewachsen. Eine

Meldung, in der die EEA kritisierte, dass die charismatisch geprägte Neues-Leben-Gemeinde im weißrussischen Minsk unter staatlichen Repressalien leide (Anm.: siehe Bericht auf S.14), sei sogar vom Fernsehen aufgegriffen worden. Die im Jahr 2000 gegründete Polnische Evangelische Allianz hat 24 Mitglieder, darunter elf meist charismatisch geprägte Kirchen. Lutheraner, Reformierte und Baptisten gehören dem Zusammenschluss bisher nicht an. Sie sind stattdessen im Polnischen Ökumenischen Rat organisiert und lassen ihre internationalen Interessen durch den Weltkirchenrat in Genf vertreten. Die bisherigen Mitglieder der Evangelischen Allianz Polens gehen jedoch davon aus, dass auch die übrigen Protestanten in Polen binnen Jahresfrist die Zusammenarbeit mit der Allianz suchen werden. Rund 93 Prozent der 39 Millionen Einwohner Polens sind katholisch, etwa 0,6 Prozent sind Protestanten, darunter etwa 40.000 Evangelikale.

Ukraine: Keine Allianz ohne Baptisten

Am Rande des Warschauer Treffens wurde auch über die Gründung einer Evangelischen Allianz in der Ukraine diskutiert. Wie es hieß, sträuben sich in vielen Staaten der ehemaligen Sowjetunion Baptisten gegen eine Mitarbeit in der Evangelischen Allianz, weil sie eine Zusammenarbeit mit Pfingstlern oder Charismatikern ablehnen. In der Ukraine wolle man so lange auf die Gründung einer Allianz verzichten, bis die rund 150.000 Baptisten ihren Widerstand gegen ein solches Gremium aufgegeben hätten, hieß es. EEA-Generalsekretär Showell-Rogers unterstrich: „Wir sind offen für alle evangeliumsorientierten Menschen.“ Auf dem Treffen wurde mit der Estin Triin Rait erstmals eine Frau in das EEA-Exekutivkomitee gewählt. Die EEA repräsentiert rund zehn Millionen Evangelikale in 35 Mitgliedsallianzen. (Quelle: idea)



Jürgen Werth zum Nachfolger von Peter Strauch gewählt

Jürgen Werth, der Direktor des Evangeliums-Rundfunks (ERF) in Wetzlar wird am 1. Januar 2007 Nachfolger von Peter Strauch als Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz.

Der Hauptvorstand wählte den 55jährigen Medienfachmann mit überwältigender Mehrheit auf seiner Herbsttagung im Bibel und Erholungsheim Hohegrete in Pracht/Westerwald.

Peter Strauch (Witten), Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Der 63jährige, der seit Oktober 2000 an der Spitze der Allianz stand, tritt Ende 2007 als Präses in den Ruhestand.

Werth gehört seit 1997 dem Hauptvorstand der Allianz an, zu der sich 1,3 Millionen Christen aus Landes- und Freikirchen sowie 250 Organisationen zählen. Werth ist verheiratet mit Angela. Die beiden haben zwei Söhne und eine Tochter sowie drei Enkelkinder.



BIBELLESEBUND
ÖSTERREICH
(BLB)

Skifreizeit am Nassfeld

Termin: 10.-17. Februar 2007

Alter: Jugendliche ab 17 Jahre und Erwachsene

Preis: ca. Euro 390,- inkl. Vollpension, Skipass, Ski-Unterricht (auf Wunsch), Organisation, Bibelgespräche, Programmgestaltung. Ohne Anreise.

Leitung: Hans Widmann

Anmeldung: BLB-Österreich, Schrempfgasse 10, 4822 Bad Goisern,

Mail: info@bibellesebund.at,

Tel.: 06135/ 41390



BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM
ORT (BAO)

Blockseminare im Rahmen der Evangelikalen Akademie (EVAK)

Kirchengeschichte III

Dezember: 15./16.

Fr. 19:00-22:00

Sa. 9:00-17:00

Lic.theol. Raimund Harta

Dogmatik III

Jänner: 12./13.

Fr. 15:00-22:00

Sa. 9:00-16:00

Dr. Andreas Loos

Philosophiegeschichte I

Jänner: 26./27.

Fr. 13:00-19:00

Sa. 9:00-16:00

lic.theol. Jonathan Mauerhofer

AT-Exegese: Jeremia

Dezember: 4./11.

Jänner: 8./15./22./29.

Mo. 17:30-19:20

lic.theol. Armin Wunderli

Veranstaltungsort: BAO Büro,
Beheimgasse 1, 1170 Wien

Veranstaltungshinweise

der Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz



CHRISTLICHE
LEBENSBERATUNG &
SEELSORGE:

Vergebung - Oft sind der Wunsch und das religiöse Ideal schneller als unsere Wirklichkeit

(27. Jänner 2007) Graz/St. Martin,
Pastor Markus Fellingner

Nein sagen ohne Schuldgefühle, Ja sagen können ohne Angst, NEIN sagen können ohne Schuldgefühle

(3. März 2007) Klagenfurt/FEG, Mag. Dr. Arthur Domig

Wie du mir, so ich dir...? Das ABC der Konfliktbewältigung und Kommunikation

(10. März 2007) Mödling/St. Gabriel,
Mag. Andreas Zimmermann

Mit Jesus gegen Stress und Burnout

(31. März 2007) Graz/Maria Trost, Mag. Andreas Zimmermann

Besessen vom Essen - Wenn Essen zum Problem wird

(21. April 2007) Mödling/St. Gabriel,
Mag. Andreas Zimmermann

Unaufmerksam und chaotisch - ADS - die tägliche Herausforderung

(5. Mai 2007) Linz/Urfahr, Ilse Wieser

Genauere Infos zu den Seminaren und Anmeldung über das CLS-Büro:

Tel. 07227/20972, Fax: 07227/20972-55,
E-Mail: office@cls-austria.at, Homepage:

www.cls-austria.at



EVANGELIKALES
BILDUNGSWERK

Glauben begründet leben

Ein Schulungsprogramm zum Lernen und Wachsen für ein dynamisches Christsein.

Die nächsten Kurse in Innsbruck:

Nicht vom Himmel gefallen. Zuverlässigkeit und Entstehung der Heiligen Schrift

Termin: 15. und 22.1.2007.

Lehrer: Heiko Barthelmeß, Innsbruck

Kosten: Euro 30,-

Spurensuche. Die Zeit der ersten Christen als Vorbild und Warnung.

Termin: 29.1., 19.2. und 26.2.2007.

Lehrer: Frank Hinkelmann, Petzenkirchen

Kosten: Euro 45,-

Kenne dein Buch - NT. Einführung ins Neue Testament, 1. Teil.

Termin: 5.2., 5.3. und 12.3.2007.

Lehrer: Andreas und Michaela Eyl, Innsbruck

Kosten: Euro 45,-

jeweils Montag, 19.00 - 21.35 Uhr.

Ort: Veranstaltungszentrum Novum,
Josef-Wilberger-Str. 9, Innsbruck

Die nächsten Kurse in Linz:

Nachfolge á la Altes Testament. Auslegung des Propheten Jesaja.

Termin: 15.1., 22.1., 29.1. und 5.2.2007.

Lehrer: Johann Schoor, Enns

Kosten: Euro 60,-

Kenne dein Buch - NT. Einführung ins Neue Testament, 2. Teil

Termin: Montag, 12.2., 26.2. und 5.3.2007

Lehrer: Peter Kämpfer, Perg

Kosten: Euro 45,-

Leben im Wirrwarr des religiösen Marktes. Konstruktiver Umgang mit Geistesströmungen und Weltreligionen

Termin: Montag, 12.3., 19.3. und 26.3.2007

Lehrer: Peter Brandes, Wels

Kosten: Euro 45,-

jeweils Montag, 19.00 - 21.35 Uhr.

Ort: Evangelikales Missionszentrum,
Passaustr. 19, 4030 Linz

Infos und Anmeldung: Evangelikales Bildungswerk, Josef-Wilberger-Str. 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 26 36 91-2, bildungswerk@eboe.at, www.eboe.at



EVANGELISATION
EXPLOSIV

Kids EE (Evangelisation Explosiv für Kinder) Trainerkurs

Für alle, die Kinder unterrichten wollen, wie sie das Evangelium weitersagen können.

Zeit: 2.- 4. Februar

Ort: Bad Goisern / Wehrenfennighaus

Preis: Kurskosten + Unterkunft:
www.kids-ee.info

Info: Hans Widmann, Bibellesebund Österreich, Schrempfgasse 10, 4822 Bad Goisern, Tel.: 06135-41390, widmann@bibellesebund.at



FAMILY LIFE MISSION:

3x3 für die Beziehung

Intensivkurs für mehr Fitness in der Partnerschaft

Termine:

Samstag 27. Januar 2007

Samstag 3. März 2007

Samstag 31. März 2007

Jeweils von 9.30 -17.30 Uhr

Ort: Evangelikale Gemeinde Kremstal Hammerweg 15, 4563 Micheldorf OÖ

Seminargebühr: 70.-Euro pro Paar/Tag

Bei Buchung von allen drei Tagen

160.- Euro inkl. Mittagessen und Seminarunterlagen

Anmeldung: Helmut u. Brigitte Malzner, eMail:office@flm.at, Tel. 07587/60113

FREIE CHRISTENGEMEINDE/
PFINGSTGEMEINDE IN ÖST.



Begegnung in der Ehe

(ein Arbeitszweig der FCHG-Österreich)

Ein Wochenende kann ihre Ehe verändern.

Termine 2007:

St. Gilgen: 30.3. - 1.4. und 26.-28.10.

Fügen im Zillertal: 20.- 22.4. und 12.-14.10.

Infos unter: Franz u. Johanna Teufl, Moos 13, 4890 Frankenmarkt, Tel: 07684-6579, Mail: teufl@twweb.at; Website: www.bide.at



JUGEND MIT EINER
MISSION

Vortragsabend

Thema: „Eine christliche Antwort auf Islamischen Extremismus“

Termin: 5. Dezember 2006, 19:00 - 21:30

Ort: Missionshaus St. Gabriel (großer Saal), Gabrielerstr. 171, 2340 Mödling

Sprecher: Lynn Green und Jeff Fountain

Trägerkreis: JmeM, Ichthys, UGW, CE-Wien

Eintritt frei

Schule für Jüngerschaft

Zeit: 26. September 2007 - 8. März 2008

Ort: Mödling

Was: Eine Bibelschule mit Betonung auf Mission für Jugendliche und Jungerwachsene im Alter von 18 - 28.

Mehr Infos unter: www.jmem.at



SCHLOSS KLAUS

Silvesterfreizeit

Termin: 27.12.2006 - 03.01.2007

Thema: Tatort

Fröhliche Gemeinschaft, intensive Zeiten mit Gott, Zeit für Rück- und Neubesinnung

Für Jugendliche (ab 16 J.) und junge Erwachsene

Kosten: 242,- Euro (inkl. 40,- Euro Anmeldegebühr)

Partnerseminar 1

Termin: 05.01. - 07.01.2007

Mit Ute und Lutz Kettwig auf Entdeckungsreise

Kosten: 83,- Euro (inkl. 20,- Euro Anmeldegebühr)

Schloss Kolleg

Termin: 23.02 - 25.02.2007

Collegium Judaicum: "Schawuot"

Wir setzen unser "Collegium Judaicum" fort mit dem zweiten der großen Frühlingsfeste - Schawuot (Pfingsten)

Referenten: Peter Wiegand und Kurt Schneck.

Kosten: 83,- Euro (inkl. 20,- Euro Anmeldegebühr)

Genauere Infos unter:

www.schlossklaus.at oder Schloss Klaus, 4564 Klaus; 07585-441



WIENER EVANGELISCHE
ALLIANZ

Allianzgebetsbrunch für Christen in Gesundheitsberufen.

Termin: am Sam, 13. Jänner 2007 von 10 bis 12 Uhr

Ort: in der Volksmission Wien, Seidengasse 25, 1100 WIEN

Eine Zeit für Austausch, Kennen lernen, Gebet und Netzwerkbildung im Rahmen der Allianzgebetswoche für Christen, die in medizinischen Berufen (Ärzte, Krankenschwestern, MTA's, Hebammen, Physiotherapeuten, Psychologen etc.) tätig sind. Auch Medizinstudenten und Ehepartner sind herzlich willkommen.

Teilnahmegebühr: keine, Unkosten-spende erbeten.

ANMELDUNG: per mail: mouna.bittmann@chello.at; per handy: 0676-3362278; per "snail-mail": Dr. Georg Bittmann, Hintschigg. 5 / 9, 1100 WIEN Anmeldung bitte unbedingt notwendig (damit wir nicht "fasten" müssen, wenn zu viele kommen.)

Willkommen als "Schafe unter Wölfen" - Wenn es Christen in Europa an den Kraken geht

Referent: Pfr. Dr. Paul Murdoch aus Sachsenheim/Stuttgart

Dr. Murdoch ist lutherischer Pfarrer der Württembergischen Landeskirche. Er ist der Vorsitzende im Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz. Er arbeitete u. a. acht Jahre in Pakistan. Sein Vortrag zeigt auf, wie in Europa der Glaube an Jesus Christus - einst dominierend - unter dem Einfluss fremder Religionen und eines falschen Toleranzbegriffes aus der Öffentlichkeit verbannt wird.

Termin: Do., 18. Jänner 07, 20.00 Uhr

Ort: NIG, Universitätsstr. 7, 1010 Wien

Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde **Mitveranstalter:** Wiener Evangelische Allianz

Kontakt: MMag. Wolfram Schrems, Bildungsreferent, Edith Stein-Haus, Ebendorferstr. 8, 1010 Wien,

Tel.: 01-4083587-19, web: www.khg.or.at mail: wolfram.schrems@khg.or.at

Partner der Österr. Evang. Allianz:

1. Arbeitskreis bibelorientierter österreichischer Jungscharen
2. Bibellesebund in Österreich
3. Biblische Ausbildung am Ort
4. Blaues Kreuz Österreich
5. Calvary Chapel Christliche Kirche Spittal/Drau
6. Calvary Chapel Wien
7. Chinesische Evangelikale Gemeinde Wien
8. Christliche Familien Arbeit
9. Cross World
10. Die Heilsarmee
11. Elim Fellowship
12. Evangelikales Bildungswerk i.Ö.

>>> (Fortsetzung auf S. 30)



JOHN PIPER

Ihn verkündigen wir Die Zentralität Gottes in Predigt und Verkündigung

Pb. 126 S. Betanien, 2006. Euro 8,80

Durch zahlreiche Übersetzungen innerhalb der vergangenen Jahre ist der reformierte amerikanische Pfarrer inzwischen auch der deutschsprachigen Leserschaft mehr und mehr ein Begriff. Umso erstaunlicher ist es, dass eines seiner frühen Werke erst jetzt auf Deutsch erscheint, obwohl es in Amerika inzwischen Klassikercharakter innehat: *Ihn verkündigen wir*.

Der Titel beschreibt schon die Kernthese des Buches: Die Herrlichkeit Gottes sollte im Zentrum der Predigt stehen. Dabei geht der Autor davon aus, dass Anbetung stets zwei Elemente enthält: „Gott sehen und Gott genießen“ (S. 14). Die Predigt ist für ihn dabei zentraler Bestandteil eines (Anbetungs-)gottesdienstes, und das Ziel der Predigt definiert Piper als „Verherrlichung Gottes, die darin zum Ausdruck kommt, dass sich der Zuhörer Gott in seinem Herzen freudig unterwirft.“ (S. 28).

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil gibt Piper ausführlich eine Antwort auf die Frage: *Warum in der Predigt Gottes überragende Herrlichkeit vermittelt werden sollte*. Der zweite Teil zeigt am Beispiel der Verkündigung von Jonathan Edwards, *wie man in der Predigt Gottes überragende Herrlichkeit vermittelt*. Haddon Robinson schreibt über dieses Buch, dass jeder Prediger es mindestens einmal im Jahr lesen sollte. Dieser Aufforderung kann der Rezensent uneingeschränkt zustimmen, hilft die Lektüre doch dem Verkündiger, seine Aufgabe und Verkündigung neu zu überdenken – gerade auch, wenn man schon jahrelang im Verkündigungsdienst steht. Selten hat mich ein Buch so sehr für meine eigene Verkündigung neu motiviert und herausgefordert!

Buchbesprechungen

HELGE STADELMANN

Evangelikale Predigtlehre Plädoyer und Anleitung für die Auslegungspredigt

Pb. 288 S. Brockhaus, 2005. Euro 19,50

Sechzehn Jahre sind inzwischen ins Land gezogen, seit die erste Auflage von *Schriftgemäß predigen* erschien, der mehrere Nachdrucke folgten. Nun legt der Autor, Rektor der *Freien Theologischen Akademie* in Gießen (D), eine wesentlich überarbeitete Neufassung seines homiletischen Lehrbuchs vor.

Im ersten Kapitel definiert Stadelmann, was Auslegungspredigt eigentlich ist: *„Auslegungspredigt ist die autoritative und motivierende Entfaltung einer biblischen Aussage, die in demütiger Hochachtung vor dem biblischen Wort durch eine genaue Auslegung des Textes erarbeitet wurde und durch den Heiligen Geist auf den Prediger sowie durch ihn in liebevoller Bemühung auf seine Hörer angewandt wird“* (S. 44).

Im zweiten Hauptteil wendet er sich der Erarbeitung der Predigt zwischen Text und Hörer zu. Hier geht Stadelmann eingangs auf hermeneutische Grundentscheidungen ein, die vor der Wahl des Predigttextes getroffen werden müssen. Hieran anschließend wird die Texterarbeitung und eine notwendige Predigtmeditation erklärt.

Der dritte Hauptteil stellt die Ausarbeitung einer Auslegungspredigt Schritt für Schritt vor. Ein vierter Hauptteil bezieht den weiteren Rahmen der Gottesdienstgestaltung ein und stellt damit die Predigt in den Gesamtzusammenhang des Gottesdienstes. In einem Anhang werden zudem noch verschiedene Gottesdienstordnungen vorgestellt.

Das Buch ist sowohl für „Laien“ als auch für Theologen eines der besten homiletischen Werkzeuge, bietet es doch Modell und gründliche Anleitung zur Erarbeitung und Abfassung einer schriftgemäßen Predigt. Gleichzeitig stellt es damit eine wichtige Korrektur zu der in frommen Kreisen weithin verbreiteten „Sprungbrettpredigt“ dar, in der die Heilige Schrift nicht in ihrem

Zusammenhang verstanden und erklärt wird, sondern oftmals nur eigene Gedanken weitergegeben werden, die zwar fromm und richtig sein mögen, aber selten mit der eigentlichen Aussageabsicht des biblischen Textes korrespondieren.

Für Sie gelesen:

Mag. Frank Hinkelmann,
Vorsitzender ÖEA und
Missionsleiter OM Österreich



>>> (Fortsetzung von S. 29)

13. Evangelisation Explosiv i.Ö.
14. Evangelische Pfarrgemeinde Schladming
15. Evangeliumsgemeinde Wien
16. Evangeliumsrundfunk
17. Every Nation Innsbruck
18. Family Life Mission
19. Freie Baptisten in Österreich
20. Freie Christengemeinde / Pfingstgemeinde in Österreich
21. Freie Christengemeinde Wien-Halbgasse
22. Greater Europe Mission
23. Initiative Christliche Lebensberatung & Seelsorge
24. International Mission Board (Southern Baptist Convention)
25. International Teams Austria
26. Isodos - Christliches Zentrum
27. Jugend mit einer Mission
28. Kinder- und Jugendwerk im Hilfsverein der Baptisten
29. Missionsgemeinschaft der Fackelträger - Schloss Klaus
30. Neues Leben Österreich
31. Operation Mobilisation
32. Resourcing Christian Education International (RCE)
33. Training der christlichen Mitmenschenhilfe (TCM-Verein)
34. Verein zur Förderung der Gemeinde Christi in Wien
35. Vienna Christian Center
36. Vineyard Gemeinde Graz
37. Volksmission Wien
38. World Horizons

Leserbriefe



Dies sind Ihre Seiten! Wir freuen uns über jede Zuschrift. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor. Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe nicht immer die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Danke für diese viele Arbeit mit der Zeitung. Ich finde die Richtung der ÖEA super. Ich lese den ALLIANZ SPIEGEL schon seit vielen Jahren und bin sehr froh, dass es ihn gibt.

Traude Durstberger, Wien

*Shalom,
Herzlichen Dank für Ihre Zusendung vom ALLIANZ SPIEGEL. Finde diese Zeitung immer hochinteressant.*

Erika Stemer, Schruns

Allianz Spiegel: Ich möchte euch ganz herzlich danken für die exzellente und konstruktive Ermutigung an die Christen Österreichs, ihre politische Verantwortung wahrzunehmen und mit Herz und Hirn an die Wahlen zu gehen. Hut ab - ich bin stolz auf euch.

Walter Bösch, Wien

Ich bin dankbar für die Zusendung des ALLIANZ SPIEGEL. Bitte weiterhin zusehen. Danke. Für mich ist es interessant, die Entwicklung der Österreichischen Evangelischen Allianz zu beobachten und daraus für Litauen einige Schlüsse zu ziehen. Es gibt ja noch keine Allianz in Litauen.

Christoph Hägele, Siauliai

Jetzt Partner der Österr. Evang. Allianz werden!

Für juristische Personen,
d.h. Kirchen, Gemeinden, Werke...

Was der ÖEA-Partner davon hat, welche Verpflichtungen er eingeht und alle weitergehenden Informationen sowie ein Antragsformular sind als pdf-Datei erhältlich bei:
sekretariat@EvangelischeAllianz.at



Die Heilsarmee Wien sucht Zivildienstler

Es besteht die Möglichkeit, Zivildienst bei der Heilsarmee Wien zu leisten. Derzeit ist dies im SalztorZentrum möglich, wo das Durchgangwohnheim für wohnungslose Männer und die Büros für das Betreute Wohnen untergebracht sind.

**Pro Jahr werden drei junge Männer aufgenommen.
Dieses Jahr ist je eine Zivildienststelle am 1.10.06
und am 1.12.06 zu besetzen.**

Die Tätigkeit ist vielseitig und abwechslungsreich. Sie geht von administrativen Aufgaben über Begleitdienste mit Klienten und bietet je nach Engagement und Interesse auch die Möglichkeit, sich in Freizeitaktivitäten oder handwerklichen Arbeiten zu engagieren.

Die Arbeitszeit der Zivildienstler beträgt 40 Stunden von Montag bis Freitag und wird in verschiedenen Arbeitszeitmodellen angeboten.

Wenn Sie Interesse haben, ihren Zivildienst bei der Heilsarmee zu leisten, wenden Sie sich bitte an

DSA Ulrike Knecht, Tel. +43/1/ 214 48 30/ 22

E-mail: ulli_knecht@swi.salvationarmy.org, Fax: +43/1/ 214 48 30/ 55



Christliche Lebensberatung
und Seelsorge
in Graz

Der Verein Initiative Christliche Lebensberatung und Seelsorge beginnt im Frühjahr 2007 einen Grundlagenlehrgang in Kärnten:

Fachausbildung zum/zur Christlichen Begleiter/In Ausbildung zum/zur Christlichen Berater/In Diplomlehrgang zum/zur Lebens- und Sozialberater/In

| | |
|--------------------|----------------------------------|
| Samstag, 20.01.07 | Einstiegsseminar |
| 02.02. - 03.02. 07 | Einführung in die Psychologie I |
| 23.02. - 24.02.07 | Einführung in die Psychologie II |
| 13.04. - 14.04.07 | Theologische Grundlagen I |
| 11.05. - 12.05.07 | Theologische Grundlagen II |
| 22.06. - 23.06.07 | Krisenintervention I |

24.09. - 28.09.07 Selbsterfahrung - Encountergruppe

Die Seminare finden im Jugendgästehaus Velden/Cap Wörth statt.

Info und Anmeldung: CLS-Büro: Tel. 07227/20972 (8.00-12.00 Uhr),
E-Mail: office@cls-austria.at, Homepage: www.cls-austria.at

Ruh dich aus, Gott hat alles im Griff!

JOACHIM STÖBIS

Wieder ist ein Jahr vorbei. Die Hektik der Vorweihnachtszeit hat uns wieder fest im Griff. Können wir uns ihr entziehen?

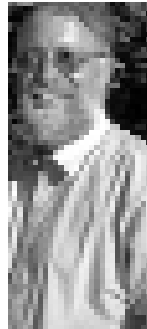
Wohl kaum. Aber: zu den Feiertagen soll dann Ruhe einkehren. Da gibt es aber wieder feste Abläufe, wen man wann zu besuchen hat oder wer zu Besuch kommen wird. Wieder keine Ruhe.

Ich sehne mich nach Ruhe, nach Plätzen, an denen ich nichts höre, kein Autogeräusch mehr, keine dröhnenden Geräusche von Maschinen oder dem Stimmengewirr in einem Kaufhaus mit Musik und Durchsagen.

Finden wir noch Ruhe? Die Ruhe, die ein plätschernder Bach, der Wind in den Zweigen oder das Zwitschern eines Vogels ausstrahlt? Es gibt nicht viele Plätze, wo man diese Ruhe noch findet. Um wirklich hören zu können brauchen wir sie aber, diese Ruhe.

Wenn wir in Gottes Wort schauen, begegnet uns dort auch der Prophet Elia. Er erlebte Gott in der Stille.

„Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Als das Elia hörte, verhüllte er



sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?“ (1. Könige 19,12-13)

Elia fand in der Stille eine Neuausrichtung für seinen weiteren Dienst. Aber nicht nur Elia, auch Jesus suchte bewusst diese Ruhe, um mit seinem Vater Zwiesprache halten zu können. „Und am Morgen, noch vor Tagesanbruch, stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort.“ (Markus 1,35)

Ruhe muss gesucht werden. Ich bin immer wieder erstaunt, wenn ich zu dieser inneren und äußeren Ruhe gefunden habe, welche Gedanken Gott mir schenkt. Es sind Gedanken, die mir meine Unruhe nehmen. Es sind Gedanken, die mich neu ins Vertrauen führen.

In Südafrika las ich beim Botanischen Garten in Pretoria: „Ruh dich aus: Gott hat alles im Griff!“ So eine aufbauende Aussage, an einem Platz, an welchem man ihn nicht vermutet, musste ich denken.

„Ruh dich aus, Gott hat alles im Griff!“ Das ermutigt, Gott zu vertrauen. Wenn wir in dieses Vertrauen zu Gott hineinfinden, dann kann man alle innere Anspannung fahren lassen und wirklich relaxen - wirklich ausruhen. Tatsache ist: Gott hat wirklich alles im Griff. Lassen wir uns nicht blenden von Elend und Ungerechtigkeit dieser Welt, die uns vor Augen führen wollen, dass die Tatsachen eine andere Sprache sprechen. Gott hat wirklich alles im Griff. „Vor ihm sind die Völker der Erde wie ein Tropfen im Eimer.“ (Jes 40,15) Mit einem Tropfen im Eimer kann man nichts anfangen. Es ist, als ob Gott darüber schmunzelt, wie sich Völker aufspielen können, dabei kommt doch letztlich alle Macht von ihm. Er kann aufbauen und niederreißen. Und was im Großen gilt, gilt auch für den einzelnen Menschen.

Darum „Ruh dich aus, Gott hat alles im Griff!“

*(Joachim Stöbis gründete mit seiner Frau Angelika das Werk „Leben mit Zukunft“
www.leben-mit-zukunft.at)*

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:
31. Jänner 2006**



JA, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der ÖEA.

(Jähr. Mitgliedsbeitrag derzeit: 24,- Euro;
Studenten, Schüler, Ehepartner: 12,- Euro)

Bitte informieren Sie mich näher!

Name _____

Anschrift _____

Telefon _____

E-mail _____

Mitglied der Kirche/Gemeinde _____

Werden Sie Mitglied

in der Österreichischen Evangelischen Allianz!

Liegt Ihnen die Einheit der bekennenden Christen am Herzen? Dann haben Sie die Möglichkeit, Ihr Anliegen durch Ihre Mitgliedschaft in der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) zu unterstützen. Die ÖEA ist eine Vereinigung von Christen aus zahlreichen Kirchen und Freikirchen, denen die verschiedenen Traditionen und unterschiedlichen Weisen christlicher Frömmigkeit kein Hindernis sind, um miteinander zu beten und zu handeln. Die Glaubensbasis der

Evangelischen Allianz bildet dabei die gemeinsame Grundlage. Als Mitglied erhalten Sie kostenlos den ALLIANZ SPIEGEL, der Sie über die landes- und weltweite Tätigkeit der Evangelischen Allianz auf dem Laufenden hält.

Eine fördernde Mitgliedschaft ist mit keinem zeitlichen Mehraufwand verbunden! Es würde uns freuen, von Ihnen zu hören. Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an die Evang. Allianz, Vogelsangstr. 15c, 5111 Bürmoos, Fax 06274-5350